

**Neubau der
A39 Lüneburg – Wolfsburg
mit nds. Teil der B 190n
Abschnitt 7, nördl. Ehra (L289) – Weyhausen (B188)**

**Heuschreckenkartierung
2008 / 2009 / 2010 / 2012**



Niedersächsische Landesbehörde
für Straßenbau und Verkehr
Geschäftsbereich Wolfenbüttel

Planungs-
Gemeinschaft GbR

LaReG

Landschaftsplanung
Rekultivierung
Grünplanung

Dipl. - Ing. Ruth Peschk-Hawtree
Landschaftsarchitektin

Prof. Dr. Gunnar Rehfeldt
Dipl. Biologe

Husarenstraße 25
Telefon 0531 333374
Internet www.lareg.de

38102 Braunschweig
Telefax 0531 3902155
E-Mail info@lareg.de

Kartierungen und Bericht: Dipl.-Biol. N. Wilke-Jäkel

Zeichnungen: T. Erler
M. Recknagel

Braunschweig, Mai 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	1
2	Untersuchungsraum	2
3	Methode	5
3.1	Kartierungen / Erfassung.....	5
3.2	Bewertung	6
4	Ergebnisse	6
4.1	Probeflächenbezogene Ergebnisse	12
4.1.1	H 1 – Ackerbrache und Grünland, Niederung Kleine Aller, südl. von Tappenbeck	13
4.1.2	H 2 – Niederung Kleine Aller östl. Tappenbeck; extensive Mähweide mit Wiesentümpel... 15	
4.1.3	H 3 - Feuchtwiesen mit Saumstrukturen nordöstlich von Tappenbeck.....	17
4.1.4	H 4 - Ackersäume, Waldrandbereiche und Waldteiche westlich von Jembke	19
4.1.5	H 5 - Südexponierte Waldränder (Eichen-/Kiefern-mischwald), vorgelagerte Hochstaudenfluren und Ackersäumen nordwestlich von Jembke	20
4.1.6	H 6 – Ruderalisierte Wegesäume, Ruderalflächen und südexponierten Waldränder nördlich der Bokensdorfer Teiche	22
4.1.7	H 7 – Feldraine und ruderalisierte Wegränder westl. Barwedel.....	23
4.1.8	H 8 - Waldränder, Wegsäume, Staudenfluren südl. der K 105.....	24
4.1.9	H 9 - Waldränder, Wegsäume, Staudenfluren nördl. der K 105	26
4.1.10	H 10 - Teilweise südexponierte Waldränder und trockene Wegränder / Ackersäume nordöstlich „Hinterm Schafstall.....	27
4.1.11	H 11 - Waldlichtungen mit Kiefernjungwuchs, Wegsäume westl. Vogelmoor.....	28
4.1.12	H 12 - Heidefläche südlich Lessien	30
4.1.13	H 13 - Grünlandflächen und Randstrukturen in der Lessiener Grabenniederung	32
4.1.14	H 14 – Trockenlebensräume südlich Lessien (Waldränder, Ackerflächen, Ruderalflächen).....	34
4.1.15	H 15 – Grünlandbereiche östlich des Bullergrabens im Bereich Schapermoor).....	35
4.1.16	H 16 – Südexponierte Waldränder und Säume im Bereich der gepl. AS Ehra.....	37
4.1.17	H 17 – Heideflächen, Ruderalfluren und Grünland mit Anklängen von Sandtrockenrasen nordöstlich von Ehra.....	38
4.1.18	H 18 – Ackerbrache östl. der B 248 südl. von Jembke (geplante TuR-Anlage)	40
4.1.19	H 19 – überwiegend trockene, degenerierte Hochmoorfläche mit Pfeifengras, Kiefernjungwuchs und feuchteren Bereichen mit Glockenheide.....	41
4.1.20	H 20 – degenerierter Hochmoorstandort südl. TÜP Ehra-Lessiener	42
5	Bewertung und Fazit	44
5.1	Heuschreckenlebensräume mit sehr hoher Bedeutung (Wertstufe I)	45
5.2	Heuschreckenlebensräume mit hoher Bedeutung (Wertstufe II)	47
5.3	Heuschreckenlebensräume mit mittlerer Bedeutung (Wertstufe III)	49
5.4	Heuschreckenlebensräume mit geringer Bedeutung (Wertstufe IV).....	50
5.5	Heuschreckenlebensräume mit sehr geringer Bedeutung (Wertstufe V).....	52

5.6	Fazit	52
6	Quellenverzeichnis	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bewertungsrahmen für Heuschreckenvorkommen im Untersuchungsgebiet (verändert nach BRINKMANN 1998)	6
Tabelle 2:	Im Untersuchungsgebiet nachgewiesene Heuschreckenarten (gesamt)	8
Tabelle 3:	Nachgewiesene Heuschreckenarten an den einzelnen Kartierstandorten	9
Tabelle 4:	Größenklassen zur Einstufung der Individuenzahlen	12
Tabelle 5:	Einstufung der Entwicklungsstadien	13
Tabelle 6:	Fundort 01, Ackerbrache und Grünland Niederung Kleine Aller, südl. Tappenbeck....	14
Tabelle 7:	Fundort 02, extensive Mähweide (feucht) und Saumstrukturen Niederung „Kleine Aller“ östlich von Tappenbeck.....	16
Tabelle 8:	Fundort 03, Feuchtwiesen nordöstlich von Tappenbeck.....	18
Tabelle 9:	Fundort 04, Ackersäume und Waldrandbereiche westlich von Jembke	20
Tabelle 10:	Fundort 05, Südexponierte Waldränder (Eichen-/Kiefernmischwald) und vorgelagerte Hochstaudenfluren und Ackersäume nordwestlich von Jembke.....	21
Tabelle 11:	Fundort 06, ruderalisierte Wegesäume, Ruderalflächen und südexponierte Waldränder nördlich Bokensdorfer Teiche	23
Tabelle 12:	Fundort 07, Feldraine u. grasige/ruderalisierte Wegränder westl. Barwedel	24
Tabelle 13:	Fundort 08, Waldränder, Wegsäume und Staudenfluren südl. der K 105, westl. „Hinterm Schafstall“	25
Tabelle 14:	Fundort 09, Südexponierte Waldränder, Acker- und Wegraine nördl. der K 105, westl. „Hinterm Schafstall“	27
Tabelle 15:	Fundort 10, teilweise südexponierte Waldränder und trockene Wegränder / Ackersäume nordöstlich „Hinterm Schafstall“	28
Tabelle 16:	Fundort 11, Waldlichtungen (Kiefernbestand) und Wegesäume am „Sandweg“	30
Tabelle 17:	Fundort 12, Trockene Heidefläche mit Randstrukturen südlich Lessien	31
Tabelle 18:	Fundort 13, Grünlandflächen (Wiesen, Mähweiden) und Saumstrukturen (Bullergraben) in der Lessiener Grabenniederung	33
Tabelle 19:	Fundort 14, Trockenlebensräume südl. Lessien (Sandacker, Waldränder, Ruderalflächen)	35
Tabelle 20:	Fundort 15, Schapermoor östl. Bullergraben bei Lessien	36
Tabelle 21:	Fundort 16, sonnenexponierte, trockenwarme Waldrandbereiche.....	38
Tabelle 22:	Fundort 17, Heideflächen und Trockenrasenflächen nordöstlich Ehra	39
Tabelle 23:	Fundort 18, Ackerbrache östl. der B 248 bei Jembke	41
Tabelle 24:	Fundort 19, Wiesen auf degeneriertem Moorstandort nordöstl. Ehraer Teich	42
Tabelle 25:	Fundort 20, degenerierter Hochmoorstandort südl. TÜP Ehra-Lessien	43

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersicht – Lage der Heuschrecken-Untersuchungsbereiche im PFA 7 zum Neubau der A 39.....	4
Abb. 2: Probestelle 1 - Niederung Kleine Aller südl. Tappenbeck	13
Abb. 3: Probestelle 2 – extensive Mähweide mit Tümpel, Niederung Kleine Aller	15
Abb. 4: <i>Conocephalus dorsalis</i> – Kurzflügelige Schwertschrecke (Weibchen)	16
Abb. 5: Probestelle 3 – Feuchtwiesen u. Feuchtgebüsche am Moorweg	17
Abb. 6: <i>Stethophyma grossum</i> – Sumpfschrecke (Foto: lareg)	18
Abb. 7: Probestelle 4 – Waldteiche und Waldränder westl. Jembke	19
Abb. 8: Probestelle 5 – Waldrand und Hochstaudenflur nordwestl. Jembke	21
Abb. 9: Probestelle 6 – Wegsäume u. Waldränder, ruderalisierte Grünlandfläche	22
Abb. 10: Probestelle 7 – Feldraine, Wegränder, Grasfluren und Gehölzhecken westl. Barwedel .	23
Abb. 11: Probestelle 8 – Waldränder, Wegsäume u. Hochstaudenfluren südl. K 105	25
Abb. 12: Probestelle 9 – Waldränder, Wegsäume nördl. der K 105, westl. „Hinterm Schafstall“ ..	26
Abb. 13: Probestelle 10: trockene Waldränder, Weg- u. Ackersäume nordöstl. „Hinterm Schafstall“	27
Abb. 14: <i>Metrioptera brachyptera</i> - Kurzflügelige Beißschrecke.....	29
Abb. 15: Probestelle 11 – Waldlichtungen u. Wegsäume westl. Vogelmoor	29
Abb. 16: Probestelle 12 – Heidefläche südlich Lessien	30
Abb. 17: <i>Stenobothrus lineatus</i> - Heidegrashüpfer	32
Abb. 18: Probestelle 13 – Mähweiden und Saumstrukturen, Lessiener Grabenniederung	33
Abb. 19: Probestelle 14 – Trockenlebensräume südlich Lessien (Sandacker, Waldränder, Ruderalflächen).....	34
Abb. 20: Probestelle 15 – (Feucht-)Wiesen östl. Bullergrabenniederung (Schapermoor).....	36
Abb. 21: Probestelle 16 – Südexp. Waldränder und Saumstrukturen im Bereich der geplanten AS Ehra	37
Abb. 22: Probestelle 17 – Heideflächen, Ruderalfluren und Grünland mit Sandtrockenrasen.....	39
Abb. 23: Probestelle 18 – Ackerbrache östl. der B 248 südl. Jembke	40
Abb. 24: Probestelle 19 – degenerierter Hochmoorstandort mit Pfeifengras	41
Abb. 25: Degenerierte Hochmoorfläche südl. TÜP Ehra-Lessien.....	43

Anhang

Übersicht zu den Erfassungsterminen und dabei herrschenden Wetterverhältnissen

Anlagenverzeichnis

Anlage 01: Übersichtsplan, M. 1 : 15.000

1 Veranlassung

Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr plant den Neubau der Bundesautobahn A 39 zwischen Wolfsburg und Lüneburg. Die A 39 endet derzeit aus Süden kommend nördlich von Wolfsburg in Höhe der Anschlussstelle der B 188 bei Weyhausen und geht vor Tappenbeck in die B 248 über.

Beginnend bei der AS Weyhausen verläuft die geplante Trasse östlich vorbei an Tappenbeck entlang der Niederung der Kleinen Aller, verschwenkt dann nach Westen und durchschneidet dabei das Tappenbecker Moor, einen Komplex aus Gehölzen mit Weiden-Erlen-Beständen und Feuchtwiesen. Anschließend verläuft die Trasse über Ackerflächen, quert die B 248 und kreuzt westlich von Jembke einen schmalen Waldriegel aus Eichenmischwald. Auf diesen Ackerflächen zwischen Tappenbeck und Jembke ist unmittelbar östlich neben der B 248 eine Tank- und Rastanlage geplant. Nach Querung des Waldriegels verläuft die Trasse östlich eines Waldrandes weiter nach Norden über Ackerland, kreuzt die K 101, passiert östlich einen Gehölzbestand aus Fichtenschonungen und Eichen nordwestlich von Jembke und durchfährt dann das Gebiet des Boldecker Windparks. Kurz vor der K 105 wird ein Eichen-Kiefern-Bestand durchschnitten. Nach Kreuzung der K 105 wird ein Gehölzbestand mit älteren Eichen westlich der Siedlung „Hinterm Schafstall“ gequert. Anschließend verläuft die Trasse durch von Kiefernbeständen dominierte Waldflächen westlich des Vogelmoors. Südlich von Lessien quert die Trasse in einem nordöstlichen Bogen die Bullergrabenniederung. Hier befindet sich westlich der Trasse eine aufgelassenen Sandgrube mit angrenzenden Ruderalflächen und Sandäckern. Östlich liegt eine kleine Heidefläche auf Sandböden. Nach Querung der Grünlandflächen in der Bullergrabenniederung verläuft die geplante Autobahn weiter nach Norden, schneidet die L 289alt, quert dann die mit Hecken und Gehölzen strukturierte Feldflur zwischen Lessien und Ehra. Unmittelbar südlich der L 289alt wird ein älterer Eichenbestand am östlichen Rand passiert. Bevor die Trasse in den nördlich beginnenden Kiefernwald südöstlich des VW-Testgeländes tritt und dort in den PFA 6 übergeht, quert sie den geplanten Verlauf der neuen L 289n, die mit einer Anschlussstelle (AS Ehra) und als nördliche Ortsumgehung die Anbindung der B 248 östlich von Ehra herstellt.

Im Rahmen der naturschutzfachlichen Untersuchungen wurde ein Korridor von 200 m beiderseits der geplanten Trasse berücksichtigt. Im Zuge der zu Beginn des Verfahrens erforderlichen Variantenfindung zur Umfahrung des Windparks „Boldecker Land“ wurde das Untersuchungsgebiet in diesem Bereich entsprechend ausgedehnt.

Für die Eingriffsermittlung und Bewertung des Naturhaushaltes in seiner Funktion als Lebensraum für Pflanzen und Tiere wurden umfangreiche Untersuchungen zu diesem Schutzgut durchgeführt. Im vorliegenden Bericht werden die Vorgehensweise zur Erfas-

sung der im Gebiet vorkommenden Heuschreckenarten und die Ergebnisse der Kartierungen 2008, 2009, 2010 und 2012 dargestellt und bewertet.

2 Untersuchungsraum

Der Untersuchungsraum zur Kartierung der Heuschrecken umfasst das Gebiet zwischen der Niederung der Kleinen Aller bei Tappenbeck im Süden, Jembke und Barwedel im Osten, die Waldgebiete zwischen Bokensdorf und Grußendorf im Westen sowie Lessien im Norden. Dieses Gebiet ist im mittleren Teil nördlich Jembke bis zu den südlichen Waldrändern nördlich der K 105 zwischen Barwedel und Grußendorf in weiten Bereichen durch ausgedehnte Agrarflächen relativ homogen und strukturarm. Hier stehen verteilt auf den Ackerflächen insgesamt 11 WEA des Windparks Boldecker Land.

Strukturreichere Gebiete im Untersuchungsraum sind die Niederung der Kleinen Aller, die Wiesen-Waldkomplexe nordöstlich von Tappenbeck sowie die Waldränder westl. des Vogelmoors und das Gebiet der Bullergrabenniederung einschließlich einer Sandgrube und daran angrenzender Ruderal- und Sandackerflächen südlich von Lessien. Weiterhin sind die südexponierten Waldränder nördlich und einige trockenrasenartige Grünlandflächen östlich von Ehra zu nennen.

Die Artengruppe der Heuschrecken wurde auf repräsentativen Flächen in allen wichtigen Landschafts- und Biotopstrukturen, die grundsätzlich als Lebensraum von Arten dieser Artengruppe geeignet sind, untersucht. Für die meisten Heuschreckenarten sind der typische Lebensraum unterschiedlichste Ausprägungen von Grünland, Hochstaudenfluren und Ruderalfluren bis hin zu fast vegetationslosen Flächen. Besiedelt wird das gesamte mikroklimatische Spektrum von feucht-kühlen bis zu trocken-heißen Standorten. Optimale Lebensräume sind Biotope, die nur extensiv genutzt oder gepflegt werden, wie Hochstaudenfluren in Gewässerniederungen, Feuchtwiesen, extensive Weiden, Ruderalflächen, Trockenrasen und Moore, aber auch Böschungen und Wegränder. Einige Arten kommen auch in Gehölzbeständen und der Strauchschicht von Wäldern vor.

Hauptsächlich durch den Verlust unterschiedlicher Lebensräume in kleinräumigen Zusammenhängen hinsichtlich verschiedener Kleinklimate und des Strukturreichtums im Bewuchs sind in Niedersachsen deutlich mehr als die Hälfte aller bodenständig vorkommenden 49 Arten (s. GREIN 2010) heute im Bestand gefährdet.

Im Untersuchungsgebiet zum Neubau der A 39 in diesem Abschnitt wurden insgesamt 20 Probestellen zu dieser Artengruppe bearbeitet. Die Erfassungen der Heuschrecken wurden im Spätsommer 2008, im Frühjahr/Sommer 2009 und im Rahmen von Nachuntersuchungen auf vier weiteren Probeflächen im Sommer 2010 durchgeführt. Im Zuge der

Umplanungen zur Verlegung der AS Ehra mit gleichzeitigem Neubau einer Ortsumgehung Ehra (L 289n) wurde das Untersuchungsgebiet des PFA 7 bei Ehra nach Norden und Osten erweitert. Dadurch kamen im Jahr 2012 erneut drei weitere Probeflächen bei dieser Artengruppe hinzu. Außerdem wurden die Daten zu den Probestellen 19 und 20 aus dem Kartierbericht der Planungsgruppe grün (pgg) zum PFA 6 (2010) entnommen. Alle Erfassungen wurden im Hochsommer durchgeführt. Eine zusätzliche Begehung zur Kontrolle auf Vorkommen von Dornschröcken, die als Imagos überwintern und daher besser im Frühjahr gefunden werden können, erfolgte im Mai. In der folgenden Liste sind die Kartierbereiche zur Übersicht aufgeführt. Die anschließende Übersichtskarte zeigt die Lage der Probeflächen im PFA 7. Folgende Probestellen wurden untersucht:

1. Ackerbrache und Grünland in der Niederung Kleine Aller, südl. Tappenbeck
2. extensive Mähweide (feucht) und Saumstrukturen Niederung „Kleine Aller“ östlich von Tappenbeck
3. Feuchtwiesen mit Saumstrukturen nordöstlich von Tappenbeck
4. Ackersäume und Waldrandbereiche westlich von Jembke
5. Südexponierte Waldränder (Eichen-/Kiefern-mischwald) mit vorgelagerten Hochstaudenfluren und Ackersäumen nordwestlich von Jembke
6. ruderalisierte Wegesäume, Ruderalflächen und südexponierte Waldränder nördlich Bokensdorfer Teiche
7. Feldraine u. grasige/ruderalisierte Wegränder westl. Barwedel
8. Waldränder und Staudenfluren südl. der K105, westl. „Hinterm Schafstall“
9. Südexponierte Waldränder, Acker- und Wegraine westl. „Hinterm Schafstall“
10. Teilweise südexponierte Waldränder und trockene Wegränder/Ackersäume nordöstlich „Hinterm Schafstall“
11. Waldlichtungen (Kiefernbestand) und Wegesäume am „Sandweg“
12. Trockene Heidefläche und Randstrukturen südlich Lessien
13. Grünlandflächen (Wiesen, Mähweiden) und Saumstrukturen (Bullergraben) in der Lessiener Grabenniederung
14. Trockenlebensräume südlich Lessien (Ruderalfluren, Sandacker und Waldränder)
15. Grünlandbereiche östlich des Bullergrabens im Bereich „Schapermoor“
16. Südexponierte Waldränder und Saumstrukturen im Bereich der geplanten AS Ehra
17. Heideflächen, Ruderalfluren und Grünland mit Anklängen von Sandtrockenrasen nordöstlich von Ehra
18. Ackerbrache östl. der B 248 südl. Jembke (Bereich der gepl. TuR-Anlage)
19. Überwiegend trockene, degenerierte Hochmoorfläche mit Pfeifengras und Kiefern-Jungwuchs mit kleineren relativ feuchten Bereichen mit Glockenheide-Beständen.
20. trockene, degenerierte Hochmoor-Fläche (langrasig dicht bewachsen, Birken-/Traubeneichen-Jungwuchs) auf Truppenübungsplatz, nur lokal spärlicher Bewuchs / Offenboden; einzelne feuchtere Bereiche).

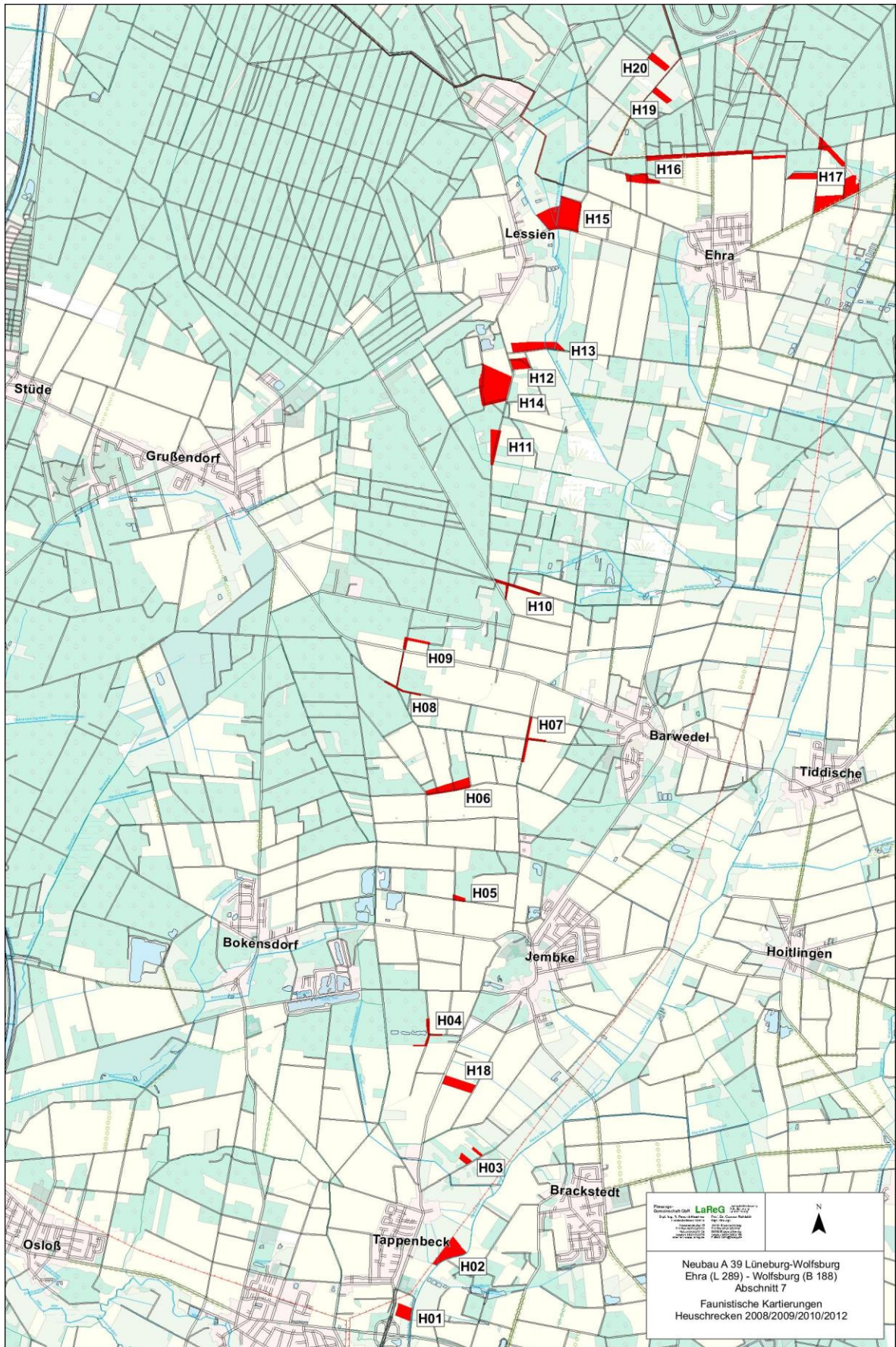


Abb. 1: Übersicht – Lage der Heuschrecken-Untersuchungsbereiche im PFA 7 zum Neubau der A 39

3 Methode

3.1 Kartierungen / Erfassung

Aufbauend auf einer ersten Geländebegehung und Beurteilung hinsichtlich vorhandener, aus Sicht dieser Artengruppe als Lebensräume geeigneter Landschaftselemente und Biotopstrukturen wurden bereits im Sommer 2008 Probeflächen festgelegt, auf denen im August/September erste Erfassungen durchgeführt wurden. Im Zuge der weiteren Erfassungen 2009/2010 wurden die Untersuchungsflächen teilweise erweitert und weitere hinzugenommen. Schließlich wurden 2012 nördlich von Ehra-Lessien weitere Flächen hinsichtlich ihrer Lebensraumfunktion für diese Artengruppe überprüft. Alle Flächen wurden im Mai auf Vorkommen von Dornschröcken abgesucht und in den Sommermonaten ab Mitte Juli bis Ende September weitere drei Mal begangen. Dabei wurde eine Untersuchung in die Abendstunden gelegt, um gezielt mit dem Detektor nach nachtaktiven oder mit bloßem Gehör kaum wahrnehmbaren Laubheuschreckenarten zu suchen. Im Anhang findet sich eine Übersicht zu den Erfassungsterminen und dabei herrschenden Wetterverhältnissen.

Durch gezielte Kontrollen (Sichtbeobachtung und Registrierung von Gesängen) wurde das Artenspektrum im Bereich aller in einer Probefläche vorhandenen Biotopstrukturen erfasst. Der Schwerpunkt lag dabei auf den grasigen, ruderalisierten und klimatisch begünstigten Flächen der Randstrukturen sowie in den Staudenfluren und auf den Grünländern und in deren Randbereichen.

Die Arten wurden über den artspezifischen Gesang der Männchen und über die äußeren Merkmale bestimmt. Dafür wurden einzelne Tiere mit dem Kescher eingefangen (Sichtfang). Die gewählten Probeflächen wurden in einer Kombination aus der Begehung von Saumstrukturen (Transekte) und der gezielten Absuche und Abkescherung von begrenzten Flächen je Struktur bearbeitet, um eine vollständige Erfassung des vorhandenen Artenspektrums und eine halbquantitative Erfassung zur Abschätzung der Häufigkeiten der Arten im Gebiet zu gewährleisten.

Alle im Bereich der Probeflächen singenden sowie mit Kescher- oder Handfang aufgefundenen Heuschreckenarten wurden registriert. Die bei den ersten Begehungen dabei miterfassten Larvenstadien dienten dem Nachweis der Bodenständigkeit der Arten. Die Begehungen wurden nur bei günstigen Wetterbedingungen durchgeführt (sonnig und warm). Die Angaben zur Häufigkeit (quantitative Abschätzung) in Abundanzklassen entsprechen denen des Niedersächsischen Tierarternerfassungsprogramms (vgl. Tab. 4).

Weitere Nachweise von Heuschrecken im Rahmen anderer Erfassungen aus dem gesamten Untersuchungsgebiet (z. B. als Beifang in den Barberfallen der Laufkäfererfassungen) wurden in die Auswertung mit einbezogen.

3.2 Bewertung

Die Bewertung der Ergebnisse für die einzelnen Untersuchungsbereiche erfolgt anhand eines Bewertungsrahmens nach BRINKMANN (1998), der hier für die Artengruppe der Heuschrecken in geeigneter Weise modifiziert wurde. Bei dieser Bewertungsmethode finden die Artenvielfalt, Bestandsgrößen der Populationen der vorkommenden Arten, die Gefährdung und der Schutzstatus einzelner Arten Berücksichtigung. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht zu den für die Tiergruppe der Heuschrecken angepassten Bewertungskriterien.

Tabelle 1: Bewertungsrahmen für Heuschreckenvorkommen im Untersuchungsgebiet (verändert nach BRINKMANN 1998)

Wertstufe	Definition der Kriterien
I sehr hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> Ein Vorkommen einer vom Aussterben bedrohten Heuschreckenart oder Vorkommen stark gefährdeter Heuschreckenarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen (Größenklasse 6 oder 7) oder Vorkommen mind. drei oder mehr gefährdeter Heuschreckenarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen (Größenklasse 6 oder 7)
II hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> Ein Vorkommen einer stark gefährdeten Heuschreckenart oder Vorkommen von ein oder zwei gefährdeten Heuschreckenarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen (Größenklasse 6 oder 7)
III mittlere Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> Vorkommen einer gefährdeten Heuschreckenart oder Allgemein hohe (fünf) Heuschreckenartenzahlen bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert.
IV geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> Gefährdete Heuschreckenarten fehlen und Bezogen auf die biotopspezifischen Erwartungswerte unterdurchschnittliche Heuschreckenartenzahlen.
V sehr geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> Vorkommen weniger, weit verbreiteter und nicht gefährdeter Arten (keine Vorkommen anspruchsvoller Arten)

4 Ergebnisse

Im Untersuchungsgebiet konnten an den verschiedenen Untersuchungsstellen insgesamt 27 Heuschreckenarten nachgewiesen werden. Darunter befinden sich elf Arten, die in Niedersachsen im Bestand gefährdet sind; vier davon sind auch deutschlandweit bestandsgefährdet. Die in Niedersachsen stark gefährdeten Arten Warzenbeißer, Rotleibiger Grashüpfer und Kleiner Heidegrashüpfer sind in ganz Deutschland „nur“ gefährdet. Die starke Gefährdung des Buntbäuchigen Grashüpfers gilt deutschlandweit. Die in Nieder-

sachsen stark gefährdete Blauflügelige Ödlandschrecke bzw. der gefährdete Sumpfgrashüpfer werden in Deutschland „nur“ auf der Vorwarnliste geführt. Die in Nds. noch immer gefährdete Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) ist deutschlandweit aktuell nicht mehr gefährdet (früher stark gefährdet). Der Verkannte Grashüpfer (*Ch. mollis*) wird in Niedersachsen auf der Vorwarnliste geführt, nicht aber in der Region „Tiefland-Ost“, wo diese Art noch relativ verbreitet vorkommt. Auch der rotleibige Grashüpfer ist in dieser Region noch etwas häufiger, so dass diese Art hier „nur“ als gefährdet eingestuft wird (s. Tab. 2).

Der überwiegende Teil der an den verschiedenen Standorten im Untersuchungsraum nachgewiesenen Heuschreckenarten gehört jedoch zu den allgemein häufigeren Arten im norddeutschen Raum. Einige Arten kommen an fast allen betrachteten Probestellen vor (z. B. Gemeiner Grashüpfer, Roesel's Beißschrecke oder der Nachtigall-Grashüpfer), andere auch noch an mehr als der Hälfte aller Untersuchungsbereiche (z. B. Feld-Grashüpfer, Große Goldschrecke, Bunter Grashüpfer oder Großes Heupferd).

Andere Arten dagegen wurden entsprechend ihrer Anpassung an besondere Habitatbedingungen nur an wenigen Probestellen gefunden. Die Sumpfschrecke wurde nur auf den Feuchtwiesen im Bereich der Kleinen Aller, nahe des Bullergrabens und auf den anmoorigen Wiesen nordöstlich Tappenbecks gefunden. Dort aber in teilweise großer Zahl. Auch der Sumpfgrashüpfer wurde nur auf einer Feuchtwiese nordöstlich Tappenbecks, in der Bullergrabenniederung bei Lessien und auf einem degenerierten Moorstandort nahe des Ehraer Teichs gefunden.

Einige Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nur an einem Kartierstandort gefunden: die Punktierte Zartschrecke und auch der Buntbäuchige Grashüpfer wurden nur südl. des Truppenübungsplatzes Ehra-Lessien am Kartierstandort 20 (degenerierter Moorstandort) gefunden; die Blauflügelige Ödlandschrecke und die Westliche Beißschrecke konnten nur an Standort 17 im Bereich der Heideflächen/Trockenrasen östl. Ehra gefunden werden und der Rotleibiger Grashüpfer wurde nur im Bereich der trockenen Heidefläche südlich von Lessien (Kartierstandort 12) festgestellt. Auch der Warzenbeißer, die Gefleckte Keulenschrecke, die Kurzflügelige Beißschrecke, der Kleine Heidegrashüpfer und der Sumpfgrashüpfer, die Kurzflügelige Schwertschrecke und die Säbel-Dornschrecke wurden jeweils nur auf zwei oder drei Untersuchungsflächen gefunden. Diese und einige weitere Arten wurden zudem in Untersuchungsbereichen mit Vorkommen dieser Arten teilweise nur mit wenigen Individuen festgestellt.

Die Blauflügelige Ödlandschrecke ist nach der BArtSchV in Verbindung mit § 7 BNatSchG besonders geschützt. Streng geschützte Arten nach BNatSchG (FFH-RL; BArtSchV; EG-VO 101/2012 bzw. 338/97) kommen an allen Standorten nicht vor.

Tabelle 2: Im Untersuchungsgebiet nachgewiesene Heuschreckenarten (gesamt)

Art	wissenschaftl. Name	deutscher Name	Gefährdung		
			RL D ¹	RL N ²	RL N öT ²
	<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	--	--	--
	<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	--	--	--
	<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	--	--	--
	<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	--	--	--
	<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer	--	3	3
	<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer	--	V	--
	<i>Chorthippus montanus</i>	Sumpfgrashüpfer	V	3	3
	<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	--	--	--
	<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	--	--	--
	<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke	--	--	--
	<i>Decticus verrucivorus</i>	Warzenbeißer	3	2	2
	<i>Leptophyes punctatissima</i>	Punktierte Zartschrecke	--	--	--
	<i>Metrioptera brachyptera</i>	Kurzflügelige Beißschrecke	--	--	--
	<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	--	--	--
	<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	Gefleckte Keulenschrecke	--	--	--
	<i>Oedipoda caerulea</i>	Blaufügelige Ödlandschrecke	V	2	2
	<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	Rotleibiger Grashüpfer	3	2	3
	<i>Omocestus rufipes</i>	Buntbäuchiger Grashüpfer	2	2	2
	<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	--	--	--
	<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauschschrecke	--	--	--
	<i>Platycleis albopunctata</i>	Westliche Beißschrecke	--	2	2
	<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer	--	3	3
	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>	Kleiner Heidegrashüpfer	3	2	2
	<i>Stethophyma grossum</i>	Sumpfschrecke	--	3	3
	<i>Tetrix subulata</i>	Säbel-Dornschröcke	--	3	3
	<i>Tetrix undulata</i>	Gemeine Dornschröcke	--	--	--
	<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	--	--	--

Gefährdung: ¹): BINOT et al. (1998); ²): GREIN (2010) Gefährdungskategorien: 0 = ausgestorben, verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 gefährdet, V = Art der Vorwarnliste, G = gefährdet, aber Status unbekannt

Tabelle 3: Nachgewiesene Heuschreckenarten an den einzelnen Kartierstandorten

Art	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	Anzahl Probeflächen m. Nachweis
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	x	x	x	x	x	x							x	x	x						9
<i>Chorthippus apricarius</i>	x			x	x	x	x			x		x	x			x	x	x	x	x	13
<i>Chorthippus biguttulus</i>	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	20
<i>Chorthippus brunneus</i>					x				x	x	x	x	x	x		x	x		x	x	11
Chorthippus dorsatus		x	x			x							x		x			x		x	7
<i>Chorthippus mollis</i>					x				x	x		x	x	x		x	x	x	x	x	11
Chorthippus montanus			x												x					x	3
<i>Chorthippus parallelus</i>	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	20
<i>Chrysochraon dispar</i>	x	x	x	x	x	x	x				x	x	x	x	x	x	x		x	x	16
<i>Conocephalus dorsalis</i>		x	x												x						3
Decticus verrucivorus																	x	x			2
<i>Leptophyes punctatissima</i>																				x	1
<i>Metrioptera brachyptera</i>											x	x									2
<i>Metrioptera roeselii</i>	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	19
<i>Myrmeleotettix maculatus</i>												x								x	2
Oedipoda caerulea																	x				1
Omocestus haemorrhoidalis												x*									1
Omocestus rufipes																				x	1
<i>Omocestus viridulus</i>	x	x	x	x	x						x	x	x		x				x	x	11
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>			x	x	x			x	x	x	x		x	x							9
Platycleis albopunctata																	x				1
Stenobothrus lineatus					x				x		x	x	x								5
Stenobothrus stigmaticus												x*					x				2
Stethophyma grossum	x	x	x												x						4
<i>Tettigonia viridissima</i>	x	x	x	x	x		x		x			x	x		x					x	11
Tetrix subulata	x	x	x																		3
<i>Tetrix undulata</i>	x	x	x										x							x	5
Artenzahl gesamt:	27	11	12	14	9	12	7	6	4	8	7	9	14	14	7	11	7	11	7	8	15
gefährdete Arten:	11	2	3	4	--	1	1	--	--	1	--	1	3	2	--	3	--	4	2	--	3

* Beifang in den Barberfallen der Laufkäfererfassungen; **fett**: gefährdete Arten

Drei Arten heben sich mit ihrem Verbreitungsbild im gesamten Untersuchungsgebiet deutlich hervor, da sie an nahezu allen Probestellen vorkommen und dort auch die individuenstärksten Populationen bilden: Der Nachtigall-Grashüpfer (*Ch. biguttulus*), der Gemeine Grashüpfer (*Ch. parallelus*) und Roesel's Beißschrecke (*M. roeselii*). Diese drei Arten haben eine vergleichsweise breite ökologische Valenz und besiedeln nahezu alle grasigen Bereiche wie Grünland, Böschungen und Wegsäume. Während der Nachtigall-Grashüpfer die etwas trockeneren und auch schütterer bewachsenen Stellen besiedelt, ist der Gemeine Grashüpfer vermehrt in den frischeren, kurzgrasigen Bereichen zu finden. Roesel's Beißschrecke wiederum besiedelt alle höhergrasigen Bestände trockener bis frischer Ausprägung. Da keine der Arten kleinklimatische Extreme bevorzugt bzw. toleriert, kommen sie alle in allen Bereichen, wo mäßige mikroklimatische bzw. strukturelle Bedingungen gegeben sind, auch gemeinsam vor.

Stärker an höher-grasige und auch frischere Bestände (Hochstaudenfluren, Grabenböschungen u. ä.) gebunden als Roesel's Beißschrecke ist die Große Goldschrecke (*Chr. dispar*). Auch diese Art, die in Niedersachsen relativ verbreitet ist, deutschlandweit aber etwas seltener ist, war an 16 der 20 Untersuchungsbereiche vertreten.

Neben diesen vier im Untersuchungsgebiet weit verbreiteten Arten wurden dagegen zwölf Arten nur an einer bis maximal vier Probestellen gefunden. Diese Arten besiedeln Bereiche mit extremen oder besonderen Standortbedingungen:

Der Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*), der Kleine Heidegrashüpfer (*St. stigmaticus*), der Rotleibige Grashüpfer (*O. haemorrhoidalis*), die Gefleckte Keulenschrecke (*M. maculatus*), die Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*) und die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) besiedeln besonnte, trocken-warme Standorte mit schütterer Vegetation, durchsetzt mit sandigen Offenbodenstellen. Solche Bedingungen finden sich im Untersuchungsgebiet im Bereich der kleinen Heidefläche südlich von Lessien (Standort 12), im Bereich der Heidefläche/Trockenrasen östl. Ehra (Standort 17), auf der Ackerbrache östl. der B 248 südl. Jembke (Standort 18) und auf dem degenerierten Moor (Standort 20), wo diese Arten auch nur gefunden wurden.

Die Kurzflügelige Beißschrecke (*M. brachyptera*) und der Buntbäuchige Grashüpfer (*Omocestus rufipes*) kommen bevorzugt in mageren Streuwiesen, buschigen, leicht vergrasten Heideflächen und mesophilen, locker bebuschten und von einzelnen Bäumen durchsetzten Wacholderheiden und jungen Kiefer-Aufforstungen vor. Vergleichbare Bedingungen sind im Untersuchungsbereich 11 (Waldlichtungen am Sandweg), auf der kleinen Heidefläche südl. von Lessien oder dem degenerierten Moorstandort vorhanden. Nur hier wurden diese Arten gefunden.

Das andere mikroklimatische Extrem sind die kühleren, nässe- bis feuchtegeprägten Standorte, die auf den Probeflächen in der Niederung der Kleinen Aller, stellenweise auf Grünland am Bullergraben bei Lessien und in dem Wald-Wiesenkomplex nordöstlich von Tappenbeck am Rand der Niederung zur Kleinen Aller vorhanden sind.

An diesen Standorten wurden die anderen im Untersuchungsgebiet „seltenen“ Arten gefunden: Der Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*) wurde nur auf den Feuchtwiesen nordöstlich von Tappenbeck, auf dem Grünland im Schapermoor und den feuchteren Restflächen im Umfeld des degenerierten Moorstandortes südl. des TÜP Ehra-Lessien festgestellt. Die Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*) wurde ebenfalls auf diesen Feuchtwiesen und in vernässten Bereich auf Mähweiden an der Kleinen Aller und im Schapermoor in der Bullergrabenniederung gefunden.

Die Säbel-Dornschrecke (*Tetrix subulata*) und die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) wurden ebenfalls an solchen Standorten und im Untersuchungsbereich 1 auf einer Feuchtwiese und einer feuchtegeprägten mehrjährigen Ackerbrache unmittelbar neben der Kleinen Aller, nahe der AS Weyhausen südl. von Tappenbeck, gefunden.

Die gemeine Dornschrecke (*Tetrix undulata*) konnte ebenfalls nur an den eher feuchtkühleren Standorten, die kleinflächig Offenbodenstellen in sonst dichteren Grasbeständen aufweisen, in der Niederung der Kleinen Aller, dem Tappenbecker Moor, auf den Wiesen in der Bullergrabenniederung und in dem degenerierten Moorstandort gefunden werden.

Der Wiesen-Grashüpfer (*Ch. dorsatus*), der als Bewohner eher feuchterer Wiesen noch am weitesten auch in trockenere Bestände vordringt, kommt im Untersuchungsgebiet ebenfalls auf den feuchten Wiesen in der Niederung der Kleinen Aller und nordöstlich von Tappenbeck und in der Bullergrabenniederung bei Lessien vor, sowie stellenweise auf feuchten, grasigen Beständen im Bereich Lohbusch (Probestelle 6, nördlich Bokensdorfer Teiche), wo durch eine regelmäßige Abwasserverregnung feucht-kühlere Standortbedingungen in einer sonst eher trockeneren Umgebung entstanden sind. Gleichwohl wurde diese Art auch auf der eher als trocken zu charakterisierenden Ackerbrache südl. Jembke (Standort 18) gefunden.

Von den etwas weiter im Gebiet verbreiteten Arten (Nachweise an mindestens fünf bis sieben Standorten) sind der Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*), der Verkannte Grashüpfer (*Ch. mollis*) und der Braune Grashüpfer (*Ch. brunneus*) typische Besiedler von trockeneren Lebensräumen oder Standorten.

An etwa der Hälfte aller Untersuchungsstandorte wurde als Besiedler trocken-warmer, mit schütterer Vegetation bedeckter Bereiche (Wegränder, Ackerbrachen u. ä.) der Feldgrashüpfer (*Ch. apricarius*); als Arten eher feucht-frischer Standorte der Weißrandige Grashüpfer (*Ch. albomarginatus*) und der Bunte Grashüpfer (*O. viridulus*) festgestellt.

Typische Arten der Hochstaudenfluren und dichter Vegetationsbereiche an Böschungen und Wegrändern, aber auch mit Sträuchern und Gebüsch bestanden Waldrändern, sind die Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoptera*) und das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*).

Als Art, die fast ausschließlich auf Sträuchern und Bäumen oder in dichten Hochstaudenbeständen vorkommt, wurde die Punktierte Zartschrecke (*Leptophyes punctatissima*) nur an entsprechenden Strukturen im Umfeld des ehemaligen, jetzt überwiegend entwässerten Moorstandortes gefunden. Weil diese Art nicht durch hörbare, artspezifische Gesänge auffällt und daher nur schwer in der von ihr bevorzugt besiedelten dichten und höheren Vegetation nachzuweisen ist, kann von weiteren Vorkommen im Gebiet in entsprechenden Biotopstrukturen ausgegangen werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den einzelnen Kartierstandorten dargestellt.

4.1 Probeflächenbezogene Ergebnisse

In den anschließenden Kapiteln sind die im gesamten Untersuchungsgebiet in den Jahren 2008/2009/2010/2012 zu Heuschrecken bearbeiteten 20 Bereiche jeweils anhand einer Abbildung mit der etwaigen Umgrenzung des jeweils bei den Begehungen berücksichtigten Areals und einer Ergebnistabelle mit Angaben zu den gefundenen Arten dargestellt.

Die Häufigkeiten werden in Größenklassen in Anlehnung an das niedersächsische Tierartenerfassungsprogramm angegeben (vgl. Tab. 4). In den Ergebnistabellen zu den einzelnen Untersuchungsbereichen ist für jede Art die größte Häufigkeit, die im Zuge aller Erfassungsdurchgänge festgestellt wurde, angegeben. Die „Erscheinungsform“ der jeweiligen Art wird ebenfalls über ein entsprechendes Zahlensystem aus dem Tierartenerfassungsprogramm angegeben (vgl. Tab. 5).

Keine der gefundenen Arten steht in den Anhängen der FFH-Richtlinie bzw. ist nach BNatSchG streng geschützt, daher sind dazu keine Angaben in den Tabellen enthalten.

Tabelle 4: Größenklassen zur Einstufung der Individuenzahlen

Größenklasse	Anzahl Individuen
1	ein Individuum
2	mehrere Individuen
3	2 bis 5 Individuen
4	6 bis 10 Individuen
5	11 bis 20 Individuen
6	21 bis 50 Individuen
7	mehr als 50 Individuen

Tabelle 5: Einstufung der Entwicklungsstadien

Status	Entwicklungsstadium
1	Ei
2	Larve
3	Puppe
4	Imago (geschlechtsreifes Tier)
5	Exuvie, Häutung
6	mehrere Stadien

4.1.1 H 1 – Ackerbrache und Grünland, Niederung Kleine Aller, südl. von Tappenbeck



Quelle: googlemaps

Abb. 2: Probefläche 1 - Niederung Kleine Aller südl. Tappenbeck

Der Bereich dieser Probefläche umfasst u. a. eine mehrjährige Ackerbrache, die im Laufe des Jahres 2009 wieder unter den Pflug genommen wurde. Südlich grenzt daran eine extensiv genutzte Wiese an. Beide Flächen sind durch ihre Lage in unmittelbarer Nähe zur Kleinen Aller geprägt. Sie haben daher frischen Charakter, weisen aber stellenweise sehr trockene, zeitweilig vegetationslose Stellen auf. An den umliegenden Saumstrukturen sind teilweise höhere Staudenfluren vorhanden, so insbesondere entlang der Uferböschungen der Kleinen Aller.

Mit 11 Heuschreckenarten ist dieses einer der artenreicheren Standorte im Untersuchungsgebiet, der sich vor allem durch das Vorkommen der Sumpfschrecke auszeichnet. Diese Art besiedelt nur Grünländereien, die eine ausreichende Bodenfeuchte aufweisen, weil sich die Eier dieser Heuschreckenart nur in dauerhaft ausreichend feuchtem Substrat entwickeln können. Ihr Vorkommen deutet auf hohe Grund- oder Stauwasserstände auch

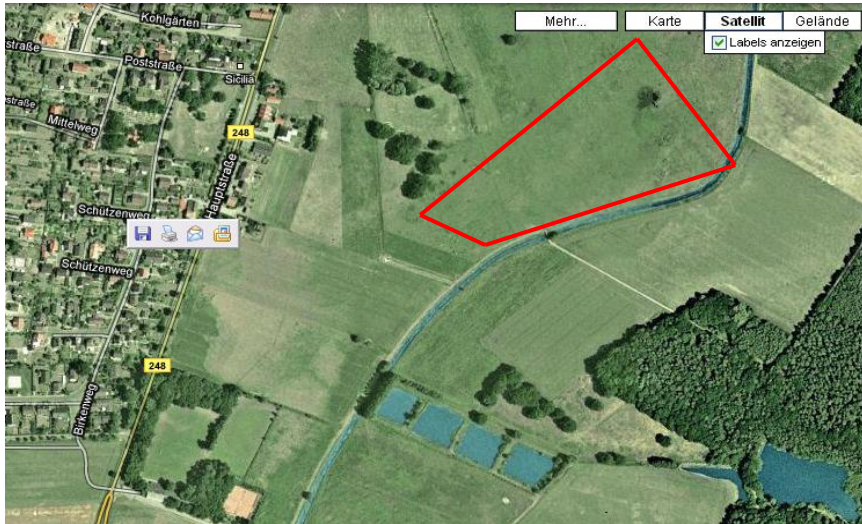
noch im Frühsommer auf diesen Flächen hin. Da diese Art hier nicht nur vereinzelt gefunden wurde, ist von einer bodenständigen, hier regelmäßig reproduzierenden Population auszugehen. Neben dieser in Niedersachsen gefährdeten Art kommt hier mit der Säbel-Dornschröcke eine weitere gefährdete Arten vor. Die Säbel-Dornschröcke wurde nur vereinzelt auf den vegetationsärmeren Stellen in der Wiesenfläche gefunden.

Tabelle 6: Fundort 01, Ackerbrache und Grünland Niederung Kleine Aller, südl. Tappenbeck

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	6	6	-	-	-
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	2	4	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschröcke	3	4	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschröcke	6	6	-	-	-
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	3	4	-	-	-
<i>Stethophyma grossum</i>	Sumpfschröcke	6	6	-	3	3
<i>Tetrix subulata</i>	Säbel-Dornschröcke	2	4	-	3	3
<i>Tetrix undulata</i>	Gemeine Dornschröcke	2	4	-	-	-
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	3	4	-	-	-

Artenzahl: 11; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.2 H 2 – Niederung Kleine Aller östl. Tappenbeck; extensive Mähweide mit Wiesentümpel



Quelle: googlemaps

Abb. 3: Probestelle 2 – extensive Mähweide mit Tümpel, Niederung Kleine Aller

Das Gebiet, in dem diese Probestfläche liegt, ist dominiert von Grünlandflächen in unterschiedlicher Nutzungsintensität. Der größte Teil der Flächen sind extensiv genutzte Mähweiden. Nach einer einmaligen Mahd im Frühjahr werden diese meistens als Pferdekoppel genutzt. Entlang der Kleinen Aller befinden sich Hochstaudenfluren auf den Uferböschungen, die einer regelmäßigen Unterhaltung (Räumung, Mahd) unterliegen. Abschnittsweise sind die Uferstreifen mit Gebüsch bestanden. In einer Grünlandfläche befindet sich ein stark vernässter Bereich mit einem von Binsen und anderen Nässezeigern umgebenen Wiesentümpel.

Dieser Untersuchungsbereich ist mit 12 vorkommenden Heuschreckenarten einer der artenreicheren im gesamten Untersuchungsgebiet. Weiterhin zeichnet sich dieser Bereich durch das Vorkommen von 3 bestandsgefährdeten Arten aus. Insbesondere die Sumpfschrecke ist hier mit einer starken Population vertreten. Hervorzuheben ist das Vorkommen der Kurzflügeligen Schwertschrecke, die binsenreiche Feuchtwiesen als Lebensraum braucht und nur noch an zwei weiteren Standorten (3 u. 15) im gesamten Untersuchungsgebiet gefunden wurde.



Abb. 4: *Conocephalus dorsalis* – Kurzflügelige Schwertschrecke (Weibchen)

Tabelle 7: Fundort 02, extensive Mähweide (feucht) und Saumstrukturen Niederung „Kleine Ailer“ östlich von Tappenbeck

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer	5	4	-	3	3
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	6	6	-	-	-
<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke	2	6	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	7	6	-	-	-
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Stethophyma grossum</i>	Sumpfschrecke	7	6	-	3	3
<i>Tetrix subulata</i>	Säbel-Dornschröcke	1	4	-	3	3
<i>Tetrix undulata</i>	Gemeine Dornschröcke	2	4	-	-	-
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	5	4	-	-	-

Artenzahl: 12; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.3 H 3 - Feuchtwiesen mit Saumstrukturen nordöstlich von Tappenbeck

Dieses Untersuchungsgebiet zeichnet sich durch seine Lage auf anmoorigen, teilweise nassen Böden aus (Hangmoore). Die im Gebiet vorhandenen Wiesenflächen sind stellenweise stark vernässt und werden nur teilweise im späteren Jahresverlauf, wenn die Flächen trockener werden, als Weideflächen genutzt oder gemäht. Diese Wiesen sind in die vorhandenen Gehölze aus Weiden, Erlen, Hasel, Faulbaum u. a. eingestreut. Entlang der Säume finden sich Hochstaudenfluren mit einer teilweise arten- und auch blütenreichen Krautschicht.

Neben drei weiteren Probestellen wurde hier mit 14 Arten eine der größten Artenzahlen unter den vorkommenden Heuschrecken gefunden. Gleichzeitig wurden hier auch die meisten gefährdeten Arten festgestellt. Darunter befindet sich der Sumpf-Grashüpfer, der nur auf drei Probeflächen nachgewiesen werden konnte. Neben den Wiesen in der Allerniederung und in der Bullergrabenniederung (Schapermoor) bei Lessien ist dieses der dritte Standort mit Vorkommen der Kurzflügeligen Schwertschrecke.

Hervorzuheben ist auch hier das Vorkommen der in Niedersachsen gefährdeten Sumpfschrecke, die nur hier, auf den beiden zuvor beschriebenen Flächen und auf Wiesen in der Bullergrabenniederung (Schapermoor) bei Lessien gefunden wurde.



Quelle: googlemaps

Abb. 5: Probestelle 3 – Feuchtwiesen u. Feuchtgebüsche am Moorweg



Abb. 6: Stethophyma grossum – Sumpfschrecke
(Foto: lareg)

Tabelle 8: Fundort 03, Feuchtwiesen nordöstlich von Tappenbeck

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	6	6	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	6	6	-	-	-
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer	7	6	-	3	3
<i>Chorthippus montanus</i>	Sumpfgrashüpfer	5	6	V	3	3
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	6	4	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	5	4	-	-	-
<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke	4	6	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	7	6	-	-	-
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	5	6	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke	7	4	-	-	-
<i>Stethophyma grossum</i>	Sumpfschrecke	7	6	-	3	3
<i>Tetrix subulata</i>	Säbel-Dornschröcke	2	4	-	3	3
<i>Tetrix undulata</i>	Gemeine Dornschröcke	3	4	-	-	-
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	4	4	-	-	-

Artenzahl: 14; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.4 H 4 - Ackersäume, Waldrandbereiche und Waldteiche westlich von Jembke

Südwestlich von Jembke zieht sich von Ost nach West ein schmaler waldartiger Gehölzbestand aus überwiegend Eichen entlang eines Feldwirtschaftsweges. Am Ende des Weges befinden sich drei kleinere Teiche, die im Wald liegen und teilweise von einer ausgeprägten Hochstaudenflur umgeben sind. Dort, wo der Weg in den Wald eintritt, ist ein größeres Brombeer-Brennnessel-Gestrüpp vorhanden. Der südliche Waldrand ist von Eichen dominiert und weist Grasfluren trockeneren Charakters auf, die in die angrenzenden Sandackerflächen übergehen. Ein dem Waldrand vorgelagerter Streifen lag im Untersuchungsjahr brach und war mit einer Wildkrautmischung bewachsen. In den Waldbeständen tritt nach Norden hin vermehrt Kiefer zur Eiche hinzu.



Quelle: googlemaps

Abb. 7: Probestelle 4 – Waldteiche und Waldränder westl. Jembke

Dieser Standort weist mit neun vorkommenden Arten im Vergleich aller Untersuchungsgebiete im Gebiet eine mittlere Artenvielfalt auf.

Tabelle 9: Fundort 04, Ackersäume und Waldrandbereiche westlich von Jembke

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	2	4	-	-	-
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	3	4	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	6	4	-	-	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	5	4	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	3	4	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	5	4	-	-	-
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	2	4	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke	6	4	-	-	-
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	2	4	-	-	-

Artenzahl: 9; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.5 H 5 - Südexponierte Waldränder (Eichen-/Kiefernmischwald), vorgelagerte Hochstaudenfluren und Ackersäumen nordwestlich von Jembke

Bei diesem Standort handelt es sich um einen lockeren Kiefernbestand, der nach Süden exponiert ist. Am südlichen Waldrand stehen einige mittelalte Eichen im Bestand. In einem Teilbereich ist in den Waldrand eine alte, aufgelassene Sandabgrabung eingelagert, der eine größere von Hochstauden bedeckte Ruderalflur vorgelagert ist. Entlang des westlich von Nord nach Süd verlaufenden Wirtschaftswegs steht eine Strauch-Baumhecke. Insgesamt handelt es sich um einen trocken-warmen Standort.

Obwohl dieser Untersuchungsbereich eine nicht sehr große Vielfalt mikroklimatisch oder strukturell wesentlich unterschiedlicher Kleinstrukturen aufweist, ist dieser mit 12 unterschiedlichen Arten einer der artenreicheren Kartierbereiche im Untersuchungsgebiet. Darunter befinden sich die Große Goldschrecke und der in Niedersachsen gefährdete Heidegrashüpfer, der hier allerdings nur mit wenigen Einzelexemplaren im Spätsommer festgestellt wurde. Es wird davon ausgegangen, dass diese Art hier nicht bodenständig ist und es sich um eingeflogene Einzeltiere handelte.



Quelle: googlemaps

Abb. 8: Probestelle 5 – Waldrand und Hochstaudenflur nordwestl. Jembke

Tabelle 10: Fundort 05, Südexponierte Waldränder (Eichen-/Kiefern-mischwald) und vorgelagerte Hochstaudenfluren und Ackersäume nordwestlich von Jembke

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	2	4	-	-	-
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	6	6	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	2	4	-	-	-
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer	3	4	-	V	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	4	4	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	5	4	-	-	-
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	3	4	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauschrecke	4	4	-	-	-
<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer	2	4	-	3	3
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	3	4	-	-	-

Artenzahl: 12; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.6 H 6 – Ruderalisierte Wegesäume, Ruderalflächen und südexponierten Waldränder nördlich der Bokensdorfer Teiche

Dieser Untersuchungsbereich umfasst südexponierte Waldränder mit vorgelagerten Saumstrukturen und einer ruderalisierten Grünlandfläche, auf der phasenweise auch Abwasser verregnet wird. Dieser Bereich liegt am Südostrand der Waldflächen „Lohbusch“ und bezieht die Waldränder und Saumstrukturen zweier Kiefern-Eichenmischbestände ein, die zur Abwasserverrieselung genutzt werden. Die Bestände werden von mittelalten Kiefern und wenigen Eichen gebildet, die im Unterwuchs eine blütenarme, von Gräsern dominierte Krautschicht aufweisen. Entlang der Waldränder stehen stellenweise Brennnesseln und Brombeergebüsche. An den südlich exponierten Waldrändern haben sich teilweise ausgeprägte Ruderalfluren trockeneren Charakters entwickelt. Der östlichen Waldfläche ist eine extensive, ruderalisierte Grünlandfläche vorgelagert, auf der ebenfalls Wasser verregnet wird.



Quelle: googlemaps

Abb. 9: Probestelle 6 – Wegesäume u. Waldränder, ruderalisierte Grünlandfläche

Mit sieben gefundenen Heuschreckenarten ist dieses einer der Standorte mit nur unterdurchschnittlicher Artenzahl aller im UG betrachteten Probestellen. Darunter befindet sich aber mit dem Wiesengrashüpfer eine in Niedersachsen im Bestand gefährdete Art. Interessanterweise handelt es sich um eine Art, die eher frischere Klimate bevorzugt. Gleiches gilt für die hier ebenfalls gefundene Große Goldschrecke, die ebenfalls tendenziell feuchtere Standorte besiedelt. Dass diese beiden Arten hier trotz des überwiegend trocken-warmen Charakters des Standortes Bedingungen vorfinden, die ihnen ein Vorkommen ermöglichen, ist vermutlich auf die regelmäßige Abwasserverregnung auf den umliegenden Ackerflächen zurückzuführen.

Tabelle 11: Fundort 06, ruderalisierte Wegesäume, Ruderalflächen und südexponierte Waldränder nördlich Bokensdorfer Teiche

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	6	6	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	5	4	-	-	-
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer	5	4	-	3	3
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	5	4	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	3	4	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	6	4	-	-	-

Artenzahl: 7; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.7 H 7 – Feldraine und ruderalisierte Wegränder westl. Barwedel

Hierbei handelt es sich um einen Standort in der weitgehend ausgeräumten und relativ strukturarmen Feldmark westlich von Barwedel im Gebiet des Boldecker Windparks. Außer einigen heckenartigen Gehölzen entlang des Wirtschaftsweges von Nord nach Süd sind keine Strukturen vorhanden. Die Acker- und Wegsäume sind von ruderalisierten Grasfluren mittlerer bis trockener Standorte bedeckt. Durch regelmäßige Mahd und Nähr- und Schadstoffeinträge von den angrenzenden Ackerflächen sind hier nur wenige krautige Pflanzen vorhanden.



Quelle: googlemaps

Abb. 10: Probestelle 7 – Feldraine, Wegränder, Grasfluren und Gehölzhecken westl. Barwedel

Tabelle 12: Fundort 07, Feldraine u. grasige/ruderalisierte Wegränder westl. Barwedel

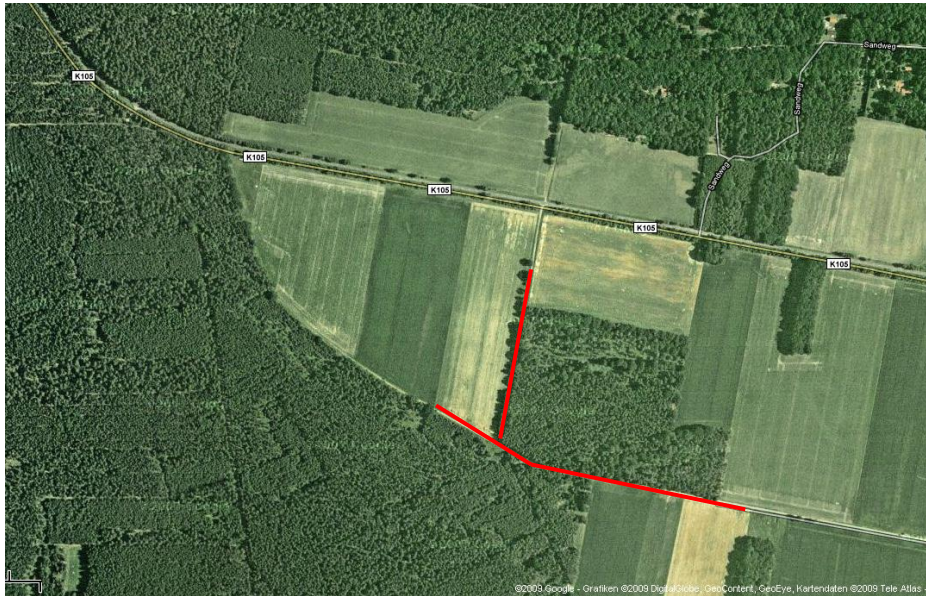
Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	5	4	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	6	4	-	-	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	4	4	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	4	4	-	-	-
<i>Tettigonia viridissima</i>	Großes Heupferd	2	4	-	-	-

Artenzahl: 6; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

An diesem Untersuchungsstandort wurden nur 6 Arten aus der Gruppe der Heuschrecken gefunden. Ähnlich wie bei dem vorherigen Standort scheint durch die regelmäßige Abwasserverregnung auf den angrenzenden Ackerflächen ein ausreichend feuchtes Kleinklima in den Acker- und Wegrändern zu entstehen, was eine erfolgreiche Entwicklung der Großen Goldschrecke auch hier ermöglicht. Das Grüne Heupferd wurde nur vereinzelt nachgewiesen. Die singenden Tiere wurden in einem angrenzenden Maisfeld lokalisiert.

4.1.8 H 8 - Waldränder, Wegränder, Staudenfluren südl. der K 105

Dieser Kartierstandort zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Waldrändern, Gehölzbeständen, Hochstaudenfluren und trockeneren Saum- und Randstrukturen aus. Der Waldbestand wird von lichten Eichen-Kiefern-Mischbeständen mit einer ausgeprägten Strauch- und Krautschicht gebildet. Im Bereich einer Wegekreuzung und entlang der Wirtschaftswege an den Waldrändern sind größere ruderalisierte Flächen, teilweise bedeckt mit einer Hochstaudenflur, vorhanden.



Quelle: googlemaps

Abb. 11: Probestelle 8 – Waldränder, Wegaäume u. Hochstaudenfluren südl. K 105

Mit nur vier vorkommenden Heuschreckenarten ist dieser Untersuchungsbereich der artenärmste im Gebiet. Zudem gehören diese Arten zu den häufigsten und verbreitetsten Arten sowohl im Untersuchungsgebiet wie auch in Niedersachsen.

Tabelle 13: Fundort 08, Waldränder, Wegaäume und Staudenfluren südl. der K 105, westl. „Hinterm Schafstall“

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	5	4	-	-	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Metriopectera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	5	4	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke	6	4	-	-	-

Artenzahl: 4; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.9 H 9 - Waldränder, Wegräume, Staudenfluren nördl. der K 105

Der südexponierte Waldrand eines teilweise von Alteichen dominierten Bestandes sowie Strauch- u. Gebüschhecken und ruderalisierte Weg- und Ackersäume mit Hochstaudenfluren mittlerer Standorte zeichnen diesen Untersuchungsbereich nördlich der K 105, westlich der Waldsiedlung „Hinterm Schafstall“ aus.

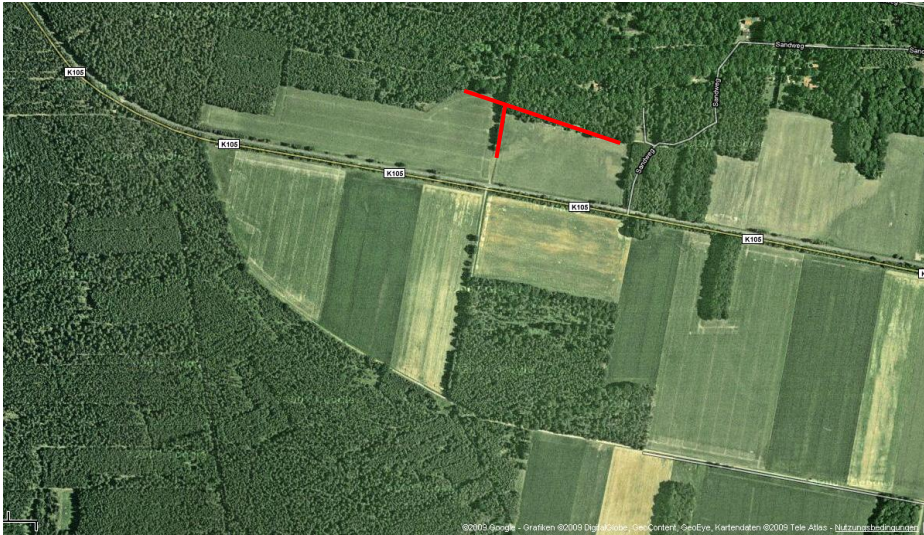


Abb. 12: Probestelle 9 – Waldränder, Wegräume nördl. der K 105, westl. „Hinterm Schafstall“

An diesem Kartierstandort wurden insgesamt acht Heuschreckenarten gefunden. Dieser südexponierte Waldrandbereich ist von den Feuchte- und Temperaturbedingungen offenbar etwas trockener und wärmer, so dass hier mit dem Braunen Grashüpfer, dem Verkannten Grashüpfer und dem gefährdeten Heidegrashüpfer drei xerothermophile Arten vorkommen können.

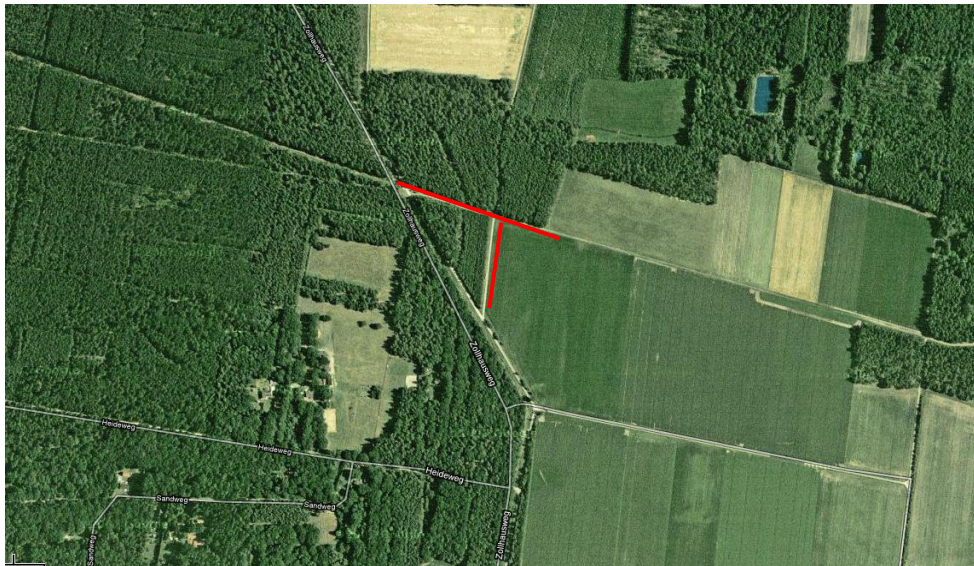
Deren Vorkommen sind hier auf die trockenen, stark besonnten kurzgrasigen und schütter bewachsenen Ruderalfluren entlang der Wald- und Wegränder beschränkt, während die beiden Arten Nachtigall-Grashüpfer und Gemeiner Grashüpfer in den frischeren und teilweise höhergrasigen Bereichen vorkommen. Die drei Langfühler-Heuschrecken bleiben auf die Bereiche mit hoher Vegetation beschränkt, wobei Roesel's Beißschrecke noch am weitesten in Bereiche mit niedrigerer Vegetation vordringt.

Tabelle 14: Fundort 09, Südexponierte Waldränder, Acker- und Wegraine nördl. der K 105, westl. „Hinterm Schafstall“

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	6	4	-	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	5	6	-	-	-
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer	5	4	-	V	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	3	4	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke	5	4	-	-	-
<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer	3	4	-	3	3
<i>Tettigonia viridissima</i>	Großes Heupferd	4	4	-	-	-

Artenzahl: 8; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.10 H 10 - Teilweise südexponierte Waldränder und trockene Wegränder / Ackersäume nordöstlich „Hinterm Schafstall“



Quelle: googlemaps

Abb. 13: Probestelle 10: trockene Waldränder, Weg- u. Ackersäume nordöstl. „Hinterm Schafstall“

Dieser Standort, der wie viele andere Heuschreckenprobeflächen auch hinsichtlich des Vorkommens von Tagfaltern untersucht wurde, ist auch als Lebensraum für Arten aus der Gruppe der Heuschrecken interessant, weil es sich um einen klimatisch extremeren Be-

reich handelt, der trockene Kiefern-Eichenbestände, eine Laubwaldschonung und halbruderale Grassäume entlang von unbefestigten Sandwegen umfasst. Durch die südexponierte Lage handelt es sich um einen trocken-warmen bis heißen Biotop.

Entsprechend wurden hier vier Arten aus der Gruppe der Feldheuschrecken gefunden, die sich in solchen Lebensräumen gut entwickeln und daher hier individuenstarke Populationen ausbilden. Sowohl der Feld- wie der Nachtigall-Grashüpfer kamen sehr zahlreich vor. Auch der Braune Grashüpfer war hier vergleichsweise häufig. Weiterhin ist der Verkannte Grashüpfer zu nennen, der wie die anderen genannten Arten insbesondere Habitate mit sandigen Offenbodenstellen besiedelt, die hier entlang der unbefestigten Wege flächig vorhanden sind. Diese Art steht wegen des andauernden Verlusts geeigneter Lebensräume in Niedersachsen auf der Vorwarnliste.

Mit insgesamt 7 gefundenen Heuschreckenarten ist dieses im Vergleich ein Standort mit einer mittleren Artenvielfalt. Gefährdete Arten kommen nicht vor.

Tabelle 15: Fundort 10, teilweise südexponierte Waldränder und trockene Wegränder / Acker-säume nordöstlich „Hinterm Schafstall“

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	6	6	-	-	-
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer	4	4	-	V	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	6	6	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	6	6	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke	5	4	-	-	-

Artenzahl: 7; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.11 H 11 - Waldlichtungen mit Kiefernjungwuchs, Wegräume westl. Vogelmoor

Bei diesem Kartierstandort handelt es sich um einen Bereich, der von seiner Lage an bzw. (z. T.) in einem trocken-warmen Kiefernwaldbestand geprägt ist. Teilweise schließen sich nach Osten in Richtung des FFH-Gebietes „Vogelmoor“ krautreiche Grünlandflächen, aber auch mit Ackerwildkräutern bedeckte, extensiv genutzte Ackerflächen an. Entlang des unbefestigten, sandigen Forstwirtschaftsweges finden sich stellenweise Brombeerhecken, Sträucher und Hochstaudenfluren. Die westlich eingelagerte Lichtung ist stellenwei-

se stark zugewachsen und weist nur noch vereinzelte Bereiche auf, die genug Licht bekommen, so dass sich krautige Pflanzen entwickeln können.



Abb. 14: *Metrioptera brachyptera* - Kurzflügelige Beißschrecke



Quelle: googlemaps

Abb. 15: Probestelle 11 – Waldlichtungen u. Wegsäume westl. Vogelmoor

Mit neun vorkommenden Arten, darunter eine bestandsgefährdete Art, hebt sich dieser Standort von allen Untersuchungsflächen mit mittlerer Artenzahl ab. Hier fällt auf, dass Arten der trocken-warmen Habitats neben Arten der frischeren Lebensräume vorkommen. Hervorzuheben ist der Nachweis der Kurzflügeligen Beißschrecke (Abb. 14), die neben diesem Standort nur noch an der folgenden Probestelle im Bereich der Heidefläche südlich von Lessien gefunden wurde.

Obwohl diese Art nicht eng an das Vorkommen von Heidekraut in der Vegetationsschicht gebunden ist, blieb sie im Untersuchungsgebiet zum PFA 7 auf diese beiden Probestellen mit Heidekrautbeständen beschränkt.

Tabelle 16: Fundort 11, Waldlichtungen (Kiefernbestand) und Wegesäume am „Sandweg“

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	5	6	-	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	3	4	-	-	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	5	6	-	-	-
<i>Metrioptera brachyptera</i>	Kurzflügelige Beißschrecke	2	4	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	5	6	-	-	-
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	4	6	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauschrecke	5	4	-	-	-
<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer	4	4	-	3	3

Artenzahl: 9; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.12 H 12 - Heidefläche südlich Lessien



Quelle: googlemaps

Abb. 16: Probestelle 12 – Heidefläche südlich Lessien

Südlich der Ortslage Lessien befindet sich am westlichen Rand der Bullergrabenniederung auf einer leichten Geländeerhöhung eine Heidefläche trockener Standorte. Vereinzelt wachsen Kiefer und Birke durch Anflug auf. Die Fläche ist eingezäunt und wird hin und wieder mit einer Schafherde beweidet. Am nordöstlichen Rand steht ein Kieferngehölz. In der Umgebung befinden sich vorrangig Ackerflächen mit Gemüse- und Maisanbau. Auf den westlich gelegenen Ackerflächen werden in extensiver Bewirtschaftung

Saatzuchten betrieben. Entlang des Wirtschaftsweges sind vereinzelt Flächen mit Trockengebüsch bepflanzt. Südlich beginnen die Gebiete mit trockenen Kiefernwäldern, die hier noch von extensiven Grünlandflächen durchsetzt sind, bevor sie noch weiter südlich in geschlossene Bestände übergehen. An dieser Untersuchungsfläche wurden mit 14 verschiedenen Heuschreckenarten neben der Untersuchungsfläche nordöstlich bei Tapfenbeck, der folgenden Probefläche in der Bullergrabenniederung sowie dem degenerierten Moorstandort nahe dem TÜP Ehra-Lessien die meisten Arten nachgewiesen. Dieser Untersuchungsbereich hebt sich mit dem Vorkommen von drei Arten, die nur hier oder nur an einem weiteren Standort im Gebiet gefunden wurden, hervor: Gefleckte Keulenschrecke, Rotleibiger Grashüpfer und Kleiner Heidegrashüpfer. Die beiden letztgenannten Arten wurden nur einmalig bzw. sehr selten gefunden. Die Kurzflügelige Beißschrecke wurde hier und an dem vorhergehenden Standort (11) gefunden. Die Gefleckte Keulenschrecke kommt auch am Standort 20 (degenerierter Moorstandort) vor. Drei der Arten sind in Niedersachsen und/oder Deutschland im Bestand gefährdet.

Tabelle 17: Fundort 12, Trockene Heidefläche mit Randstrukturen südlich Lessien

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	6	6	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	5	6	-	-	-
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer	3	4	-	V	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	4	4	-	-	-
<i>Metrioptera brachyptera</i>	Kurzflügelige Beißschrecke	2	4	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	4	4	-	-	-
<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	Gefleckte Keulenschrecke	3	4	-	-	-
<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	Rotleibiger Grashüpfer	1	4	3	2	3
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer	5	4	-	3	3
<i>Stenobothrus stigmaticus</i>	Kleiner Heidegrashüpfer	2	4	3	2	2
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	3	4	-	-	-

Artenzahl: 14; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5



Abb. 17: *Stenobothrus lineatus* - Heidegrashüpfer

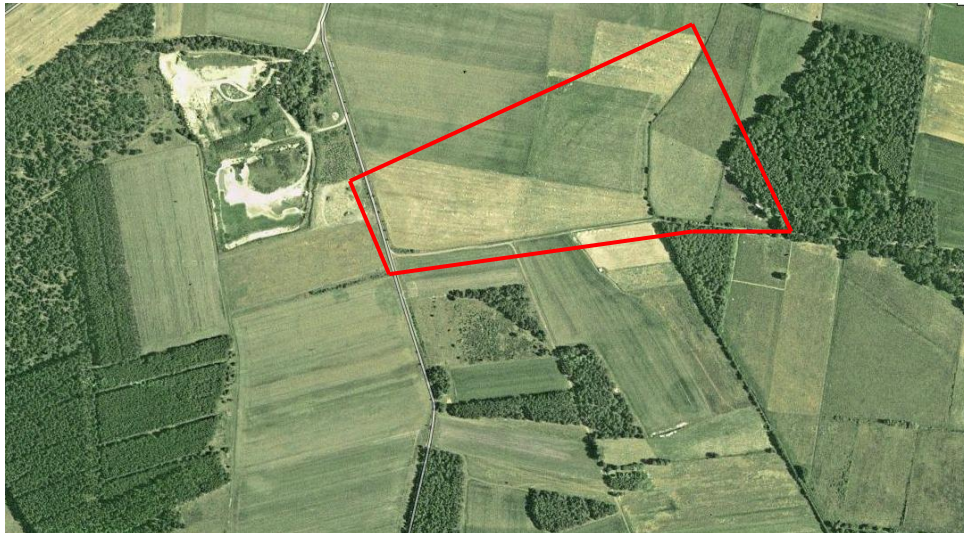
Insgesamt zeigt das vorhandene Artenspektrum den überwiegend trocken-warmen Charakter dieses Standortes. Die kleinteilige Vielfalt unterschiedlicher Strukturen und damit verbundener Kleinklimate an diesem Standort, bedingt u. a. durch die nahe Lage zur Niederung des Bullgrabens, ermöglicht aber auch Arten der frischeren Standorte ein Vorkommen (z. B. Bunter Grashüpfer, Große Goldschrecke).

4.1.13 H 13 - Grünlandflächen und Randstrukturen in der Lessiener Grabenniederung

Bei diesen Flächen handelt es sich um extensiv genutztes Grünland und Mähweiden, die zur Pferdehaltung genutzt werden. Nach Osten grenzen diese Wiesen an den Bullergraben an, der hier als schmales Gewässer in einem begradigten, aber wenig unterhaltenen Bachbett verläuft. Die Uferbereiche sind stellenweise mit Gehölzen bewachsen. Gegliedert wird dieser Untersuchungsstandort durch unterschiedliche trockene bis frische Grünlandbereiche, entsprechende Saumstrukturen mit Hochstaudenfluren, trockene, teilweise vegetationslose Wegränder sowie sandige Wege und kleinere Gehölzstrukturen am Bullergraben.

Westlich, jenseits eines befestigten Wirtschaftsweges, befindet sich das Gelände eines ehemaligen Sandabbaus. Weiter im Süden, jenseits einer Ackerfläche, liegt die zuvor beschriebene Heidefläche (Probestelle 12).

In diesem Untersuchungsbereich wurden insgesamt 14 Heuschreckenarten gefunden. Damit ist auch dieser Standort unter Berücksichtigung aller Probestellen im Gesamtgebiet vergleichsweise artenreich.



Quelle: googlemaps

Abb. 18: Probestelle 13 – Mähweiden und Saumstrukturen, Lessiener Grabenniederung

Tabelle 18: Fundort 13, Grünlandflächen (Wiesen, Mähweiden) und Saumstrukturen (Bullergraben) in der Lessiener Grabenniederung

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	4	4	-	-	-
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesengrashüpfer	4	4	-	3	3
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer	4	4	-	V	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	7	6	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	5	6	-	-	-
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	6	6	-	-	-
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	5	6	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke	4	4	-	-	-
<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer	4	4	-	3	3
<i>Tetrix undulata</i>	Gemeine Dornschröcke	2	4	-	-	-
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	5	4	-	-	-

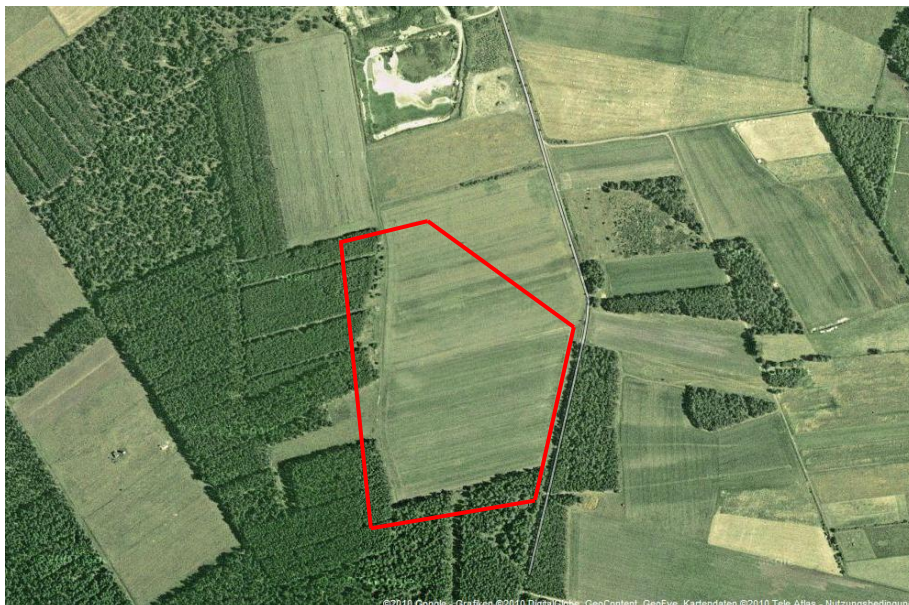
Artenzahl: 14; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

Neben den typischen Arten des Grünlandes kommen hier an den trockeneren, vegetationslosen Stellen auch Arten der trocken-warmen Kleinklimate wie Brauner Grashüpfer,

Verkannter Grashüpfer und Heidegrashüpfer vor. Diese Arten bleiben hier auf die Bereiche mit sandigen Offenbodenstellen entlang der trockenen Wegränder beschränkt. Die meisten hier gefundenen Arten sind verbreitet und häufig. Vorkommende gefährdete Arten sind der Wiesengrashüpfer und der Heidegrashüpfer.

4.1.14 H 14 – Trockenlebensräume südlich Lessien (Waldränder, Ackerflächen, Ruderalflächen)

Dieser Kartierstandort wurde im Sommer 2010 als weitere Probefläche zur Ermittlung der Bedeutung der Vernetzungsfunktion dieser Bereiche für den Zusammenhang von Trockenlebensräumen und entsprechender Arten ergänzend untersucht. Die große, dem Wald vorgelagerte Freifläche ist ein nur extensiv genutzter Ackerstandort, auf dem Saatgutanbau betrieben wird. Die Fläche zeichnet sich durch einen recht schütterten, lückigen Bewuchs mit vielen Offenbodenstellen aus. Durch die damit verbundene hohe Einstrahlung in den Sommermonaten bis auf den sandigen Boden stellt dieser Bereich zeitweilig einen trocken-warmen bis trocken-heißen Standort dar. Entlang der Waldränder verlaufen Sandwege, gesäumt von höhergrasigen Gras- und Staudenfluren trockener Standorte. Stellenweise dehnt sich diese Gras-/Staudenflur flächig aus und geht dann in den Wald über. Der Wald wird hier von teilweise lückigen, lichten Kiefernbeständen, in manchen Abteilungen aber auch sehr dichten, jüngeren Beständen aus Kiefer gebildet. Nach Westen ist in den Wald eine Grünlandfläche eingelagert.



Quelle: googlemaps

Abb. 19: Probestelle 14 – Trockenlebensräume südlich Lessien (Sandacker, Waldränder, Ruderalflächen)

An dieser Probestelle wurden sieben Heuschreckenarten gefunden. Auffällig ist, dass trotz der Nähe zu den Probeflächen 12 und 13 hier deutlich weniger Arten und keine der für die anderen Flächen besonderen Arten gefunden wurde. Zwar treten hier die Besiedler

trocken-warmer Standorte deutlich in den Vordergrund (die drei Chorthippus-Arten *brunneus*, *mollis* und *biguttulus*) und erreichen hier hohe Besiedlungsdichten, aber Arten wie Heidegrashüpfer, Kurzflügelige Beißschrecke oder gefleckte Keulenschrecke kommen nicht vor.

Tabelle 19: Fundort 14, Trockenlebensräume südl. Lessien (Sandacker, Waldränder, Ruderalflächen)

Art		Vorkommen		Gefährdung		
		Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	4	6	-	-	-
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	7	4	-	-	-
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	7	4	-	-	-
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer	6	4	-	V	-
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	5	6	-	-	-
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	5	6	-	-	-
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke	5	4	-	-	-

Artenzahl: 7; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.15 H 15 – Grünlandbereiche östlich des Bullergrabens im Bereich Schapermoor)

Dieser Kartierstandort wurde im Verlauf der weiteren Planungen zur Verlegung der AS Ehra (L 289) mit gleichzeitigem Neubau der L 289n als Ortsumgehung Ehra im Sommer 2012 in die ergänzenden Untersuchungen einbezogen. Diese Flächen im östlichen Bereich der Bullergrabenniederung sind von feuchten bis stellenweise nassen Mähwiesen geprägt. Das Grünland erscheint eher mesophil mit teilweise artenreicheren Saumstrukturen und Hochstaudenfluren. Entlang der Flurgrenzen sind teilweise mit Sträuchern und Gehölzen bestandene Gräben vorhanden, die oftmals nach anfänglicher Wasserführung im Frühjahr im weiteren Jahresverlauf trocken fallen. Die Flächen werden teilweise als Pferdeweiden genutzt. Insgesamt weist dieses Gebiet eine relativ hohe Strukturvielfalt auf. Neben den Heuschrecken wurden hier auch Tagfalter, Libellen, Vögel und Amphibien untersucht.



Quelle: googlemaps

Abb. 20: Probestelle 15 – (Feucht-)Wiesen östl. Bullergrabenniederung (Schapermoor)

Diese Untersuchungsflächen zeichnen sich durch eine im Vergleich aller Probestellen höhere Artenvielfalt und Vorkommen der drei in Niedersachsen gefährdeten Arten Wiesengrashüpfer, Sumpfschrecke und Sumpfgrashüpfer aus. Zudem kommt hier die Kurzflügelige Schwertschrecke vor, die nur noch an zwei weiteren Probestellen im Untersuchungsgebiet gefunden wurde.

Tabelle 20: Fundort 15, Schapermoor östl. Bullergraben bei Lessien

Art	wissenschaft. Name	deutscher Name	Vorkommen		Gefährdung		
			Häufigkeit	Status	RL D	RL N	RL N öT
	<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	5	6	--	--	--
	<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer	6	6	--	--	--
	<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer	6	4	--	3	3
	<i>Chorthippus montanus</i>	Sumpfgrashüpfer	4	4	V	3	3
	<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer	7	6	--	--	--
	<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	4	4	--	--	--
	<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke	4	2	--	--	--
	<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesel's Beißschrecke	5	6	--	--	--
	<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	4	4	--	--	--
	<i>Stethophyma grossum</i>	Sumpfschrecke	5	4	--	3	3
	<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	4	4	--	--	--

Artenzahl: 11; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.16 H 16 – Südexponierte Waldränder und Säume im Bereich der gepl. AS Ehra

Dieser Kartierstandort wurde im Verlauf der weiteren Planungen zur Verlegung der AS Ehra (L 289) mit gleichzeitigem Neubau der L 289n als Ortsumgehung Ehra im Sommer 2012 in die ergänzenden Untersuchungen einbezogen. Die kartierten Flächen liegen unmittelbar im Bereich der neuen Anschlussstelle Ehra an die L 289n im Verlauf der geplanten A 39. Untersucht wurden die von trocken-warmen Kleinklimaten geprägten Waldränder und vorgelagerten Ruderalfluren. Stellenweise finden sich sandige Offenbodenbereiche entlang der Wege.



Quelle: googlemaps

Abb. 21: Probestelle 16 – Südexp. Waldränder und Saumstrukturen im Bereich der geplanten AS Ehra

Obwohl es sich bei diesem Standort von den mikroklimatischen Bedingungen eher um einen trocken-warmen bis heißen Standort handelt, wurden hier keine speziell angepassten „besonderen“ Arten gefunden. Vorhanden sind die typischen, aber verbreiteten Arten (Feld-, Nachtigall- und Brauner Grashüpfer) solcher Standorte. In den höhergrasigen Saumstrukturen, die auch frischere Kleinklimate aufweisen, treten dann auch Arten wie die Große Goldschrecke oder Roesel's Beißschrecke auf.

Im Bestand gefährdete oder seltene Arten wurden nicht gefunden. Der Verkannte Grashüpfer (*Ch. mollis*) steht wegen zurückgehender Lebensräume in Niedersachsen auf der Vorwarnliste.

Tabelle 21: Fundort 16, sonnenexponierte, trockenwarme Waldrandbereiche

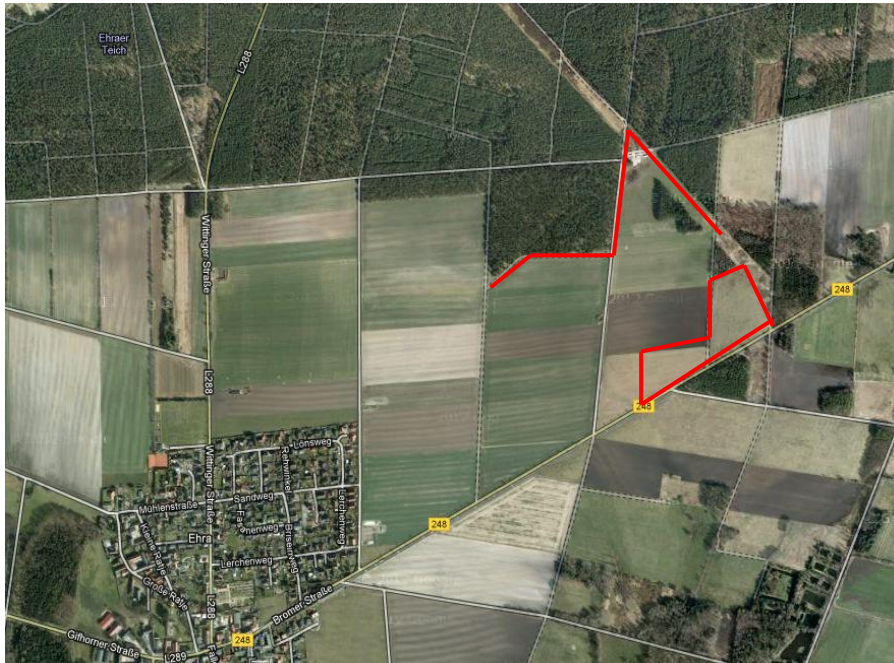
Art	wissenschaftl. Name	deutscher Name	Vorkommen		Gefährdung		
			Häufigkeit	Status	RL D ¹	RL N ²	RL N öT ²
<i>Chorthippus apricarius</i>		Feld-Grashüpfer	5	4	--	--	--
<i>Chorthippus biguttulus</i>		Nachtigall-Grashüpfer	7	6	--	--	--
<i>Chorthippus brunneus</i>		Brauner Grashüpfer	4	4	--	--	--
<i>Chorthippus mollis</i>		Verkannter Grashüpfer	5	4	--	V	--
<i>Chorthippus parallelus</i>		Gemeiner Grashüpfer	6	6	--	--	--
<i>Chrysochraon dispar</i>		Große Goldschrecke	4	4	--	--	--
<i>Metrioptera roeselii</i>		Roesel's Beißschrecke	4	6	--	--	--

Artenzahl: 7; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.17 H 17 – Heideflächen, Ruderalfluren und Grünland mit Anklängen von Sand-trockenrasen nordöstlich von Ehra

Auch diese Probeflächen wurden erst im Jahr 2012 in die weiteren Untersuchungen im Zuge der Verlegung der AS Ehra einbezogen. Ähnlich wie bei der vorherigen Probefläche handelt es sich hier um Standorte trocken-warmer bis heißer Mikroklimata auf sandigen, teilweise rohen Böden. Stellenweise haben sich kleinere Heideflächen entlang der Kiefernbestände entwickelt. Im Bereich der Stromtrasse ist der gesamte Sicherheitsstreifen mit einer ausgedehnten Heideflur bedeckt. Weiter südlich nahe der B 248, wo die geplante L 289n diese Bundesstraße treffen soll, sind Acker- bzw. Grünlandbrachen vorhanden, die als „Sonstige artenarme Grasfluren“ und stellenweise auch als „Sandtrockenrasen“ einzuordnen sind.

Dieser Bereich hat im Vergleich mit 11 nachgewiesenen Arten eine hohe Artenvielfalt aufzuweisen und außer an dem Standort im Tappenbecker Moor wurden nur hier vier gefährdete Arten gefunden. Zudem wurden nur auf dieser Untersuchungsfläche die beiden Arten Blauflügelige Ödlandschrecke und Westliche Beißschrecke gefunden. Der Kleine Heidegrashüpfer wurde außer auf dieser Probstelle nur noch an Standort 12 gefunden. Genauso wurde der Warzenbeißer nur an dieser und einer weiteren Probstelle (18) nachgewiesen. Dieses vorgefundene Artenspektrum illustriert diesen trocken-warmen Standort mit sandigen, teilweise vegetationsarmen bis -losen Bereichen.



Quelle: googlemaps

Abb. 22: Probestelle 17 – Heideflächen, Ruderalfluren und Grünland mit Sandtrockenrasen

Der geplante Verlauf der neuen L289 (B248) nordöstlich von Ehra durchfährt kurz vor der Einmündung auf die B248 Grünland, das stellenweise Anklänge von Trockenrasen zeigt.

Tabelle 22: Fundort 17, Heideflächen und Trockenrasenflächen nordöstlich Ehra

Art	wissenschaftl. Name	deutscher Name	Vorkommen		Gefährdung		
			Häufigkeit	Status	RL D ¹	RL N ²	RL N ÖT ²
<i>Chorthippus apricarius</i>		Feld-Grashüpfer	6	4	--	--	--
<i>Chorthippus biguttulus</i>		Nachtigall-Grashüpfer	7	6	--	--	--
<i>Chorthippus brunneus</i>		Brauner Grashüpfer	5	4	--	--	--
<i>Chorthippus mollis</i>		Verkannter Grashüpfer	6	4	--	V	--
<i>Chorthippus parallelus</i>		Gemeiner Grashüpfer	5	6	--	--	--
<i>Chrysochraon dispar</i>		Große Goldschrecke	4	4	--	--	--
<i>Decticus verrucivorus</i>		Warzenbeißer	3	4	3	2	2
<i>Metrioptera roeselii</i>		Roesel's Beißschrecke	6	6	--	--	--
<i>Oedipoda caerulescens</i>		Blaüflügelige Ödlandschrecke	2	4	V	2	2
<i>Platycleis albopunctata</i>		Westliche Beißschrecke	1	4	--	2	2
<i>Stenobothrus stigmaticus</i>		Kleiner Heidegrashüpfer	1	4	3	2	2

Artenzahl: 11; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.18 H 18 – Ackerbrache östl. der B 248 südl. von Jembke (geplante TuR-Anlage)

Im Zuge des weiteren Planungsverlaufs wurde als Standort für eine Tank- und Rastanlage die offene Feldflur östlich der bestehenden B 248 zwischen Jembke und Tappenbeck in die Planungen eingestellt. Für eine Standortbewertung aus Naturschutzsicht wurden die überplanten Flächen (Acker, Ackerbrache) auch auf vorkommende Heuschreckenarten untersucht.

Der gesamte Bereich ist überwiegend von intensiv genutztem Ackerland geprägt. Nur eine kleinere Teilfläche ist eine mehrjährige Ackerbrache mit einer struktur- und artenreicheren Krautschicht auf trocken-warmen, stellenweise sandigen Böden.



Abb. 23: Probestelle 18 – Ackerbrache östl. der B 248 südl. Jembke

Im Bereich dieser Untersuchungsfläche konnten mit sieben Arten nur wenige Heuschreckenarten gefunden werden. Neben den typischen verbreiteten Arten solcher eher trockenen Standorte wurde hier der stark gefährdete Warzenbeißer mit wenigen Individuen festgestellt. Daneben wurde als weitere gefährdete Art der Wiesengrashüpfer nachgewiesen. Diese Art besiedelt eher Biotope mit frischeren Mikroklimaten. Dieses Vorkommen wird vermutlich durch die relative Nähe zur Niederung der Kleinen Aller weiter östlich ermöglicht, wodurch zumindest in Bereichen mit dichter Vegetation auf diesen Flächen der höhere Feuchtebedarf dieser Art ausreichend gedeckt wird.

Tabelle 23: Fundort 18, Ackerbrache östl. der B 248 bei Jembke

Art	wissenschaftl. Name	deutscher Name	Vorkommen		Gefährdung		
			Häufigkeit	Status	RL D ¹	RL N ²	RL N öT ²
<i>Chorthippus apricarius</i>		Feld-Grashüpfer	6	4	--	--	--
<i>Chorthippus biguttulus</i>		Nachtigall-Grashüpfer	7	4	--	--	--
<i>Chorthippus dorsatus</i>		Wiesen-Grashüpfer	4	4	--	3	3
<i>Chorthippus mollis</i>		Verkannter Grashüpfer	4	4	--	V	--
<i>Chorthippus parallelus</i>		Gemeiner Grashüpfer	7	4	--	--	--
<i>Decticus verrucivorus</i>		Warzenbeißer	2	4	3	2	2
<i>Metrioptera roeselii</i>		Roesel's Beißschrecke	5	4	--	--	--

Artenzahl: 7; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.19 H 19 – überwiegend trockene, degenerierte Hochmoorfläche mit Pfeifengras, Kiefernjungwuchs und feuchteren Bereichen mit Glockenheide

Diese Probestelle wurde im Zusammenhang mit den Planungen im PFA sechs in den Jahren 2009 und 2010 untersucht. Der Bereich umfasst eine überwiegend trockene, degenerierte Hochmoorfläche mit Pfeifengras und Kiefern-Jungwuchs. Nur lokal finden sich noch kleinflächige, relativ feuchte Bereiche mit größeren Glockenheide-Beständen.



Abb. 24: Probestelle 19 – degenerierter Hochmoorstandort mit Pfeifengras

Auf dieser Kartierfläche wurden nur acht Heuschreckenarten gefunden, die alle typische Bewohner trocken-warmer Standorte sind. Alle Arten sind in Niedersachsen verbreitet und in den von ihnen besiedelten Biotopstrukturen dann i. d. R. zahlreich vorhanden. Der Ver-

kante Grashüpfer wird auf der Vorwarnliste geführt, weil diese Art seit einigen Jahren stetig zurück geht. Angaben zu den angetroffenen Häufigkeiten der einzelnen vorkommenden Arten liegen nicht vor. Unter Status wird nur „4“ (= Imago) angegeben, da Hinweise zu weiteren Erscheinungsformen einzelner Arten ebenfalls nicht vorliegen.

Tabelle 24: Fundort 19, Wiesen auf degeneriertem Moorstandort nordöstl. Ehraer Teich

Art	wissenschaftl. Name	deutscher Name	Vorkommen		Gefährdung		
			Häufigkeit	Status	RL D ¹	RL N ²	RL N öT ²
<i>Chorthippus apricarius</i>		Feld-Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Chorthippus biguttulus</i>		Nachtigall-Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Chorthippus brunneus</i>		Brauner Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Chorthippus mollis</i>		Verkannter Grashüpfer	k. A.	4	--	V	--
<i>Chorthippus parallelus</i>		Gemeiner Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Chrysochraon dispar</i>		Große Goldschrecke	k. A.	4	--	--	--
<i>Metrioptera roeselii</i>		Roesel's Beißschrecke	k. A.	4	--	--	--
<i>Omocestus viridulus</i>		Bunter Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--

Artenzahl: 8; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

4.1.20 H 20 – degenerierter Hochmoorstandort südl. TÜP Ehra-Lessien

Diese südwestlich des VW-Testgeländes liegende Fläche ist teilweise von Kiefernwäldern umgeben und öffnet sich nach Westen zum Gebiet des TÜP-Ehra-Lessien. Auch diese Probefläche repräsentiert, ähnlich wie die vorangehende, eine überwiegend trockene, degenerierte Hochmoor-Fläche, die langrasig dicht bewachsen und stellenweise mit Birken- / Traubeneichen-Jungwuchs bestanden ist. Nur noch lokal sind Bereiche mit spärlichem Bewuchs und wenigen Offenbodenstellen vorhanden. Dazu finden sich vereinzelt Reste ehemaliger Gräben, die kleinere feuchtere Bereiche bieten. Daher ist an dieser Probestelle auf kleiner Fläche eine relativ große Vielfalt unterschiedlicher Mikroklimata und Strukturen in der bodennahen Vegetationsschicht vorhanden.

An diesem Kartierstandort wurde mit insgesamt 15 verschiedenen Heuschreckenarten die größte Artenzahl des gesamten Untersuchungsgebietes zum PFA 7 nachgewiesen.

Darunter befinden sich zwei in Niedersachsen gefährdete und eine – auch bundesweit – stark gefährdete Art (Wiesen-Grashüpfer, Sumpf-Grashüpfer, Buntbäuchiger Grashüpfer).

Der Buntbäuchige Grashüpfer wurde nur mit wenigen Individuen gefunden, ist aber wahrscheinlich bodenständig. Diese Art ist in Niedersachsen ein typischer Bewohner von

Moor-Randzonen und ehemaligen Moorstandorten, die degenerieren oder auch renaturiert sind und daher „gestörte“ Moorstandorte darstellen. Wiesen- und Sumpf-Grashüpfer sind mit hoher Wahrscheinlichkeit bodenständig. Beide Arten wurden auch an der südwestlich gelegenen Probestelle 15 („Schapermoor“) in der Bullergrabenniederung gefunden. Die Bullergrabenniederung stellt eine linienhafte Verbindungsstruktur zwischen beiden Standorten dar.



Abb. 25: Degenerierte Hochmoorfläche südl. TUP Ehra-Lessien

Tabelle 25: Fundort 20, degenerierter Hochmoorstandort südl. TUP Ehra-Lessien

Art	wissenschaftl. Name	deutscher Name	Vorkommen		Gefährdung		
			Häufigkeit	Status	RL D ¹	RL N ²	RL N öT ²
<i>Chorthippus apricarius</i>		Feld-Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Chorthippus biguttulus</i>		Nachtigall-Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Chorthippus brunneus</i>		Brauner Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Chorthippus dorsatus</i>		Wiesen-Grashüpfer	k. A.	4	--	3	3
<i>Chorthippus mollis</i>		Verkannter Grashüpfer	k. A.	4	--	V	--
<i>Chorthippus montanus</i>		Sumpfgrashüpfer	k. A.	4	V	3	3
<i>Chorthippus parallelus</i>		Gemeiner Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Chrysochraon dispar</i>		Große Goldschrecke	k. A.	4	--	--	--
<i>Leptophyes punctatissima</i>		Punktierte Zartschrecke	k. A.	4	--	--	--

Art	wissenschaftl. Name	deutscher Name	Vorkommen		Gefährdung		
			Häufigkeit	Status	RL D ¹	RL N ²	RL N öT ²
<i>Metrioptera roeselii</i>		Roesel's Beißschrecke	k. A.	4	--	--	--
<i>Myrmeleotettix maculatus</i>		Gefleckte Keulenschrecke	k. A.	4	--	--	--
<i>Omocestus rufipes</i>		Buntbäuchiger Grashüpfer	k. A.	4	2	2	2
<i>Omocestus viridulus</i>		Bunter Grashüpfer	k. A.	4	--	--	--
<i>Tetrix undulata</i>		Gemeine Dornschröcke	k. A.	4	--	--	--
<i>Tettigonia viridissima</i>		Grünes Heupferd	k. A.	4	--	--	--

Artenzahl: 15; Legende s. Tab.: 2, 4 u. 5

5 Bewertung und Fazit

Bezogen auf das gesamte Untersuchungsgebiet wurde mit insgesamt 27 nachgewiesenen Arten eine relativ hohe Artenzahl gefunden. In Niedersachsen kommen aktuell 50 Heuschreckenarten mit bodenständigen, dauerhaften Vermehrungspopulationen vor (GREIN 2010), weitere drei Arten werden als „ausgestorben“ in der Gesamtliste für Niedersachsen geführt und die Europäische Wanderheuschrecke ist nur in manchen Jahren invasiv eingeflogen, war hier aber noch nie bodenständig. Insofern wurde genau die Hälfte aller bisher in Niedersachsen bekannten Arten im Untersuchungsgebiet gefunden.

Darunter sind fünf in Niedersachsen im Bestand gefährdete und sechs stark gefährdete Arten. Eine Art wird wegen dauerhaft zurückgehender Bestände auf der Vorwarnliste geführt. Eine Art ist nach der BArtSchV in Vbdg. mit dem BNatSchG besonders geschützt.

Neben den typischen euryöken, weit verbreiteten Arten kommen vor allem Arten der eher trocken-warmen Lebensräume vor. Weiterhin bieten die Niederungen von Kleiner Aller und Bullergraben Arten des Grünlandes mit höherem Feuchtebedarf und sogar zwei Arten der Feucht- und Nasswiesen geeigneten Lebensraum.

Der relative Artenreichtum ergibt sich aus den unterschiedlichen Lebensraumtypen im Gebiet, auf die auch die Vorkommensschwerpunkte einzelner Arten beschränkt sind. Andererseits sind an vielen der Probeflächen im Untersuchungsgebiet nur die typischen, weit verbreiteten Arten der ruderalisierten Grasfluren und Wegränder zu finden.

Auffällig ist, dass an den Probestellen im mittleren Teil des Gebietes (Nr. 6 bis 10) mit jeweils vier bis acht Arten deutlich weniger Arten zu finden waren als an den anderen im Gebiet untersuchten Probeflächen. Dagegen stellen sich als artenreichere Bereiche die Grünlandflächen sowohl in der Niederung der Kleinen Aller (Kartierbereiche 1, 2, 3) wie

auch in der Bullergrabenniederung (13, 15, 20) dar, wie auch drei Standorte mit deutlich trockeneren Kleinklimaten (5, 11, 12, 17).

In den folgenden Absätzen werden die 20 Untersuchungsbereiche anhand des festgestellten Artenspektrums unter den Heuschrecken hinsichtlich ihrer Bedeutung als Tierartenlebensraum bewertet (vgl. Tabelle 1).

Von den im Untersuchungsgebiet zum PFA 7 kartierten Heuschreckenlebensräumen erreichen knapp die Hälfte hohe (5 Standorte) oder sehr hohe (4 Standorte) naturschutzfachliche Bedeutung aus Sicht dieser Artengruppe. Die andere Hälfte der Standorte ist von mittlerer (6) oder geringer (5) Bedeutung.

Entsprechend sind als wichtigste bzw. „konfliktträchtigste“ Heuschreckenlebensräume die Feuchtwiesen nordöstlich von Tappenbeck am Moorweg, in der Niederung der Kleinen Aller und im Schapermoor in der Bullergrabenniederung östl. von Lessien zu bewerten. Hier kommen mit der Sumpfschrecke bzw. dem Sumpfgrashüpfer eng (stenotop) an gefährdete Lebensräume (Sumpf- bzw. Nasswiesen) gebundene Arten und auch in Nds. gefährdete Arten vor. Der weitere Standort mit sehr hoher Bedeutung und somit hohem Konfliktpotenzial ist der Bereich der Heideflächen und Sandtrockenrasen nordöstlich von Ehra, wo vier gefährdete Arten gefunden wurden. Auch die Bereiche mit hoher Bedeutung finden sich auf Flächen, die mit vergleichbaren klimatischen oder strukturellen Standortbedingungen ausgestattet sind. So z. B. weitere Grünlandflächen in der Niederung der Kleinen Aller (H 1) oder am Bullergraben (H 13) oder trockene Standorte (H 12 - Heidefläche südlich Lessien) und H 18 (Ackerbrache südl. Jembke), in deren Bereich ebenfalls gefährdete Arten bzw. eng an bestimmte Lebensraumbedingungen gebundene Arten vorkommen bzw. Arten gefunden wurden, die im Gebiet sonst nicht auftreten.

5.1 Heuschreckenlebensräume mit sehr hoher Bedeutung (Wertstufe I)

Folgende Bewertungskriterien haben Gültigkeit:

- Ein Vorkommen einer vom Aussterben bedrohten Heuschreckenart **oder**
- Vorkommen stark gefährdeter Heuschreckenarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen (Größenklasse 6 oder 7) **oder**
- Vorkommen mind. drei oder mehr gefährdeter Heuschreckenarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen (Größenklasse 6 oder 7)

➤ H 2 – Niederung Kleine Aller östl. Tappenbeck; ext. Mähweide mit Wiesentümpel

Dieser Feuchtwiesenbereich in der Niederung der Kleinen Aller östl. von Tappenbeck erreicht wegen der vorhandenen individuenreichen, bodenständigen Population der in Niedersachsen gefährdeten Sumpfschrecke und der individuenreichen Vorkommen von zwei weiteren gefährdeten Arten (Wiesen-Grashüpfer und Säbel-Dornschrecke) eine hohe bis sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung als Heuschreckenlebensraum. Mit zwölf vorkommenden Arten handelt es sich zudem um einen der artenreicheren Untersuchungsgebiete im Gesamtgebiet. Alle gefundenen Arten sind hier bodenständig.

➤ H 3 - Feuchtwiesen mit Saumstrukturen nordöstlich von Tappenbeck

Bei diesem Untersuchungsstandort handelt es sich mit 14 Arten um einen der vier artenreichsten Standorte im gesamten Untersuchungsgebiet zum PFA 7. Neben der gefährdeten Sumpfschrecke kommt hier auch der ebenfalls als stenotop einzuordnende Sumpfgrashüpfer in größerer Zahl vor. Beide Arten wurden in unterschiedlichen Larvalstadien gefunden, womit ihre Bodenständigkeit belegt ist. Damit erreicht dieser Bereich als Heuschreckenlebensraum eine sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung. Außer diesen beiden gefährdeten Arten kommen mit Wiesen-Grashüpfer und der Säbel-Dornschrecke zwei weitere bestandsgefährdete Arten vor.

Damit ist dieser Standort neben Standort 17 einer mit dem Vorkommen der meisten bestandsgefährdeten Arten im Untersuchungsgebiet.

➤ H 15 Grünland östl. des Bullergrabens (Schapermoor)

Dieser reicher strukturierte Grünlandkomplex erreicht wegen des Vorkommens von elf Arten, darunter den drei gefährdeten Arten Sumpfschrecke, Sumpf- und Wiesengrashüpfer ähnlich wie die anderen Standorte der feuchten bis nassen Wiesenflächen im Tappenbecker Moor und der Niederung der Kleinen Aller, eine sehr hohe Bedeutung als Heuschreckenlebensraum. Neben diesen gefährdeten Arten wurde die Kurzflügelige Schwertschrecke nur hier und an zwei weiteren Standorten (H 2 und H 3) gefunden.

➤ H 17 – Heideflächen, Ruderalfluren und Grünland mit Anklängen von Sandtrockenrasen nordöstlich von Ehra

Bei diesen Flächen handelt es sich wegen der überwiegend extremeren Biotopstrukturen mit trocken-heißen, sandigen Wegesäumen und Ackerbrachen mit kleinflächiger, lückiger Vegetation auf ärmeren, sandigen Böden ebenfalls um einen aus Sicht dieser Artengruppe sehr hoch zu bewertenden Standort. Hier wurden elf Arten gefunden, darunter drei in Niedersachsen stark im Bestand gefährdete und eine weitere gefährdete Art. Neben dem Warzenbeißer wurden hier die Westliche Beißschrecke, der Kleine Heidegrashüpfer und die – besonders geschützte – Blauflügelige Ödlandschrecke festgestellt.

➤ H 12 - Heidefläche südlich Lessien

Dieser Kartierstandort, der ein trocken-warmes Areal umfasst, ist mit 14 vorkommenden Arten einer der artenreichsten Standorte. Hier ist die hohe bis sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung auf das Vorkommen der stenotopen Arten Gefleckte Keulenschrecke und Rotleibiger Grashüpfer, der in Nds. im Bestand stark gefährdet ist, zurückzuführen. Mit dem Heidegrashüpfer und dem Kleinen Heidegrashüpfer sind zwei weitere gefährdete bzw. stark gefährdete Arten der trocken-warmen Klimate vertreten. Ein solcher Standort mit den vorhandenen Heideflächen auf sandigen Böden und der ausgeprägten typischen Heuschreckenfauna findet sich in dieser Ausprägung nur noch an den Waldrändern nord-östlich von Ehra (Standort 17). Anklänge davon sind sonst nur noch sehr kleinflächig entlang von Schneisen oder auf Lichtungen in den südlich dieser Probefläche gelegenen Kieferwäldern vorhanden.

5.2 Heuschreckenlebensräume mit hoher Bedeutung (Wertstufe II)

Gültige Bewertungskriterien:

- Ein Vorkommen einer stark gefährdeten Heuschreckenart **oder**
- Vorkommen gefährdeter Heuschreckenarten in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen (Größenklasse 6 oder 7)

➤ H 1 – Ackerbrache und Grünland, Niederung Kleine Aller, südl. von Tappenbeck

Der von dieser Probefläche erfasste Bereich erreicht durch das zahlreiche Vorkommen der eng an feuchte bis nasse Lebensräume gebundenen, in Niedersachsen gefährdeten Sumpfschrecke eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung als Lebensraum für Heuschrecken. Diese Art ist auf Wiesenlebensräume angewiesen, die langfristig eine ausreichende Bodenfeuchte aufweisen, die ein Austrocknen der Eier verhindert und eine Entwicklung der Larven ermöglicht. Für die Ei-Entwicklung ist eine dauerhafte Wassersättigung der Böden über den Winter oder zeitweise Überschwemmung der Flächen obligat. Bei dieser Art handelt es sich aufgrund ihrer Lebensraumsprüche insbesondere an die Bodenfeuchte um eine stenotope Art. Weiterhin kommt mit der Säbel-Dornschrecke eine weitere gefährdete Art vor. Mit 11 nachgewiesenen Arten ist dieser Bereich im Vergleich aller Standorte als eher artenreich einzuordnen (vgl. Tab. 3). Für alle vorkommenden Arten ist von ihrer Bodenständigkeit auszugehen, da für alle Arten geeignete Bedingungen für eine erfolgreiche Ei- und Larvalentwicklung im Untersuchungsbereich gegeben sind.

➤ H 13 - Grünlandflächen und Randstrukturen in der Lessiener Grabenniederung

In diesem Untersuchungsbereich wird mit 14 Arten eine der höchsten Artenzahlen im gesamten Untersuchungsgebiet erreicht und mit dem Wiesengrashüpfer und dem Heidegrashüpfer kommen zwei bestandsgefährdete Arten, allerdings nur mit geringen bis mäßigen Individuenzahlen vor. Daher wird dieser Standort nach den Bewertungskriterien noch mit hoher Bedeutung als Heuschreckenlebensraum eingestuft, aber mit deutlichen Tendenzen zu mittlerer Bedeutung, da die gefährdeten Arten nur in geringen Besiedlungsdichten vorkommen. Die vergleichsweise hohe Artenzahl erklärt sich aus der Lage der Untersuchungsfläche im Übergangsbereich von den Grünlandflächen der Bullergrabenniederung zu trocken-wärmeren, ruderalisierten Standorten.

➤ H 18 – Ackerbrache östl. der B 248 südl. Jembke

Diese Probestelle liegt neben der B 248 mitten in der offenen Feldflur zwischen Tappenbeck und Jembke und wird von einer mehrjährigen Ackerbrache mit angrenzenden breiteren Ruderalstreifen geprägt. Hier wurden im Zuge der fortgesetzten Untersuchungen 2012 zwar nur sieben Arten gefunden, darunter aber mit dem Warzenbeißer eine in Niedersachsen stark gefährdete Art. In den etwas mikroklimatisch frischeren Randstrukturen kommt der gefährdete Wiesengrashüpfer vor. Wegen dieser Artenvorkommen ist diese Fläche mit mittlerer bis hoher Bedeutung als Lebensraum für Heuschrecken zu bewerten.

➤ H 20 – trockene, degenerierte Hochmoor-Fläche südl. TÜP Ehra-Lessien

Diese Untersuchungsfläche liegt unmittelbar südlich des TÜP Ehra-Lessien ebenfalls auf Grünland in ehemaligen Moorflächen, die nunmehr weitgehend trocken gefallen und degeneriert sind. Von der Vegetationsstruktur ist die Fläche vielgestaltig von langgrasig überwachsenen Beständen bis hin zu kleinen Flächen mit nur spärlichem Bewuchs, Offenbodenstellen und feuchten Bereichen. Auf dieser Fläche wurden die meisten Arten überhaupt festgestellt, unter anderem drei gefährdete Arten, darunter der in Niedersachsen stark gefährdete Buntbäuchige Grashüpfer. Diese Art wurde im gesamten Untersuchungsgebiet nur hier gefunden, ebenso die Punktierte Zartschrecke. Insofern hebt sich diese Probefläche von den anderen kartierten Bereichen ab und ist mit hoher, tendenziell mit sehr hoher Bedeutung einzustufen.

5.3 Heuschreckenlebensräume mit mittlerer Bedeutung (Wertstufe III)

Für die Einordnung eines Untersuchungsstandortes mit mittlerer Bedeutung gelten die folgenden Bewertungskriterien:

- Vorkommen einer gefährdeten Heuschreckenart **oder**
- Allgemein hohe (fünf) Heuschreckenartenzahl bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert, in überwiegend hohen Bestandszahlen

Entsprechend der vorstehenden Kriterien sind sechs der 20 Untersuchungsbereiche entsprechend zu bewerten.

- H 4 - Ackersäume, Waldrandbereiche und Waldteiche westlich von Jembke

Mit neun vorkommenden Heuschreckenarten erreicht dieser Waldrandstandort fast genau den Mittelwert vorkommender Artenzahlen aller Untersuchungsflächen im Vergleich. Keine der gefundenen Arten tritt mit auffällig hoher Individuendichte in Erscheinung. Keine der vorkommenden Arten ist im Bestand gefährdet. Der Standort ist daher von mittlerer naturschutzfachlicher Bedeutung als Heuschreckenlebensraum. Bei allen Arten ist von bodenständigen Vorkommen auszugehen.

- H 5 - Südexponierte Waldränder (Eichen-/Kiefernmischwald), vorgelagerte Hochstaudenfluren und Ackersäume nordwestlich von Jembke

In diesem Kartierbereich wurden vergleichsweise viele verschiedene Arten (12) gefunden, womit der biotopspezifische Erwartungswert mehr als erfüllt wird. Darunter findet sich der im Bestand gefährdete Heidegrashüpfer, der jedoch nur mit sehr wenigen Individuen gefunden wurde. Der Heidegrashüpfer ist im engeren Sinne keine stenotope Art, hat aber enger gefasste ökologische Ansprüche an seinen Lebensraum als andere Arten. Im Untersuchungsgebiet kommt diese Art nur an fünf der 20 Untersuchungsstandorte vor.

- H 6 – Ruderalisierte Wegesäume, Ruderalflächen und südexponierten Waldränder nördlich der Bokensdorfer Teiche

Dieser Untersuchungsstandort rangiert im Vergleich eher am unteren Ende der Bereiche mit mittlerer naturschutzfachlicher Bedeutung für Heuschrecken. Hier waren nur sieben Arten vorhanden, darunter aber mit dem Wiesen-Grashüpfer eine gefährdete Art (aber nur in geringen bis mäßigen Bestandsdichten), der hier auch bodenständig ist.

- H 9 - Waldränder, Wegesäume, Staudenfluren nördl. der K 105

Aufgrund des vorgefundenen Artenspektrums mit acht in Niedersachsen häufigen und verbreiteten Arten erreicht dieser Standort als Heuschreckenlebensraum eine mittlere

Bedeutung. Das vereinzelte Auftreten des gefährdeten Heidegrashüpfers unterstreicht die Lebensraumfunktion dieses Bereiches für Arten der trocken-warmen Klimate.

- H 11 - Trockene Waldlichtungen mit Kiefernjungwuchs und Wegsäume westl. Vogelmoor

Mit neun nachgewiesenen Arten – darunter der gefährdete Heidegrashüpfer – kommt hier eine gut ausgeprägte Heuschreckenfauna vor. Die Kurzflügelige Beißschrecke wurde außer an diesem nur an einem weiteren Standort gefunden. Da die vorhandenen unterschiedlichen Habitatstrukturen jeweils nur kleinflächig ausgeprägt sind, kommen alle Arten aber nur mit mittleren bis geringen Individuenzahlen vor.

- H 19 – überwiegend trockene, degenerierte Hochmoorfläche mit Pfeifengras und Kiefernaufwuchs nahe Ehraer Teich

Auf dieser nur noch auf kleinen Teilflächen als ehemaliger Moorstandort erkennbaren Wiesenflächen wurden im Zuge der Erfassungen nur acht Heuschreckenarten gefunden. Darunter die schon mehrfach benannten vier Chorthippus-Arten der überwiegend trocken-warmen Lebensräume (*apricarius*, *mollis*, *brunneus*, *biguttulus*). Dazu wurden in den kleineren feuchteren Restflächen auch die Große Goldschrecke oder auch die Kurzflügelige Schwertschrecke gefunden. Insgesamt erreicht dieser Standort als Heuschreckenlebensraum mittlere Bedeutung.

5.4 Heuschreckenlebensräume mit geringer Bedeutung (Wertstufe IV)

Für die Einordnung eines Untersuchungsstandortes mit niedriger Bedeutung gelten die folgenden Bewertungskriterien:

- keine Vorkommen gefährdeter Arten und
- bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert eine relativ geringe Artenzahl.

- H 7 – Feldraine und ruderalisierte Wegränder westl. Barwedel

Dieser im Vergleich eher artenärmere Untersuchungsstandort erreicht mit einem Vorkommen von insgesamt sechs ungefährdeten Arten nur geringe Bedeutung. Alle gefundenen Arten sind nicht besonders anspruchsvoll an ihre Lebensraumbedingungen und daher in Niedersachsen häufig und weit verbreitet.

- H 8 – „Waldränder, Wegsäume und Staudenfluren südl. der K 105, westl. „Hinterm Schafstall“

In seiner Funktion als Heuschreckenlebensraum ist auch dieser Kartierbereich nur gering zu bewerten. Hier wurden entgegen dem biotopspezifischen Erwartungswert nur 4 Arten

gefunden. Jede dieser Arten ist in Niedersachsen verbreitet und nicht gefährdet. Bis auf die Gewöhnliche Strauchschrecke waren die Arten auch nicht sehr zahlreich vertreten.

- H 10 - Teilweise südexponierte Waldränder und trockene Wegränder / Ackersäume nordöstlich „Hinterm Schafstall

Dieser wärmebegünstigte Waldrandbereich mit teilweise schütterer Krautschicht und sandigen Offenbodenstellen ist Lebensraum von vier nahe verwandten Chorthippus-Arten, die alle an eher trocken-warme Mikroklimata gebunden sind. Je nach Ausprägung der mikroklimatischen und der strukturellen Bedingungen in der Vegetationsschicht sind die Arten eng nebeneinander „eingemischt“.

Mit insgesamt sieben vorkommenden, ungefährdeten und überwiegend verbreiteten Arten ist eine mäßige Artenzahl bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert erreicht. Daher ist dieser Standort mit einer geringen Bedeutung als Heuschreckenlebensraum einzuordnen.

- H 14 – Trockenlebensräume südl. Lessien (Sandacker, Waldränder, Ruderalflächen)

Trotz der relativen Nähe zu den beiden artenreichen Standorten H 12 „Heidefläche“ und H 13 „Grünlandflächen in der Lessiener Grabenniederung“ wurden hier nur sieben Heuschreckenarten gefunden. Eine im Bestand gefährdete Art ist nicht darunter.

Dieser Standort zeichnet sich durch die hohen Individuenzahlen der drei Chorthippus-Arten Brauner, Verkannter und Nachtigall-Grashüpfer aus. Alle Arten, die bevorzugt trockenere Standorte besiedeln. Der Verkannte Grashüpfer wird in Niedersachsen auf der Vorwarnliste geführt. Insgesamt bieten diese überwiegend schütter bewachsenen, auf sandigen Böden ausgeprägten Ackerbrachen bzw. Ackerflächen das Potenzial für weitere Artenvorkommen. Daher hat diese Kartierfläche klare Tendenzen zu mittlerer Bedeutung als Lebensraum für diese Artengruppe.

- H 16 – südexponierte Waldränder und Saumstrukturen im Bereich der geplanten AS Ehra

Trotz der tendenziell extremeren mikroklimatischen (trocken-heißen) Bedingungen und stellenweise offenen, sandigen Böden konnten hier nur sieben Arten gefunden werden. Darunter die vier Chorthippus-Arten, die typisch für diese Lebensräume sind und häufig gemeinsam vorkommen (s. dazu auch oben). Daneben wurden aber nur drei weitere, verbreitete und ebenfalls ungefährdete Arten gefunden. Daher ist auch dieser Bereich nur mit geringer Bedeutung aus Sicht dieser Artengruppe, wegen der extremeren Standortbedingungen aber mit Tendenzen zu mittlerer Bedeutung einzuordnen.

5.5 Heuschreckenlebensräume mit sehr geringer Bedeutung (Wertstufe V)

Von den im Rahmen der Kartierungen der Heuschrecken im Gebiet bearbeiteten Flächen ist keine mit „sehr geringer Bedeutung“ oder „fehlender Bedeutung“ zu bewerten.

5.6 Fazit

Vor dem Hintergrund des insgesamt festgestellten Artenspektrums aus dieser Artengruppe mit 27 Arten, darunter elf in Niedersachsen und/oder Deutschland gefährdeten Arten sowie Arten, die eng an gefährdete Lebensräume angepasst sind, ist das Gesamtgebiet des PFA 7 in weiten Teilen mit mittlerer Bedeutung, stellenweise aber auch mit hoher bis sehr hoher Bedeutung als Lebensraum für Heuschrecken zu bewerten.

Aus den Ergebnissen ergeben sich bezüglich dieser Tiergruppe Konfliktbereiche im Gebiet der Talniederung der Kleinen Aller einschließlich dem Tappenbecker Moor und im Bereich der Grünlandflächen östlich der Bullergrabenniederung im Schapermoor, wo es unvermeidlich zu Beeinträchtigungen von Lebensräumen mehrerer gefährdeter Heuschreckenarten der Feuchtwiesenlebensräume kommt. Hier werden Kompensationsmaßnahmen hinsichtlich der Schaffung entsprechender Lebensräume im unmittelbaren Umfeld auf geeigneten Standorten im Zuge der Landschaftspflegerischen Begleitplanung erforderlich. Weitere Konflikte können punktuell mit Vorkommen des in Nds. gefährdeten Heidegrashüpfers im Bereich der Querung von Saumstrukturen der Kiefernwälder vor allem im nördlichen Teil des UG auftreten.

Das Vorkommen einiger gefährdeter Arten führt zu einem erhöhten Kompensationsbedarf im Zuge der Eingriffsregelung. Beeinträchtigungen und/oder Verluste von Heuschreckenlebensräumen mittlerer bis hoher oder sehr hoher Bedeutung müssen im Rahmen geeigneter Ausgleichsmaßnahmen kompensiert werden.

Andere Bereiche mit Bedeutung für Heuschrecken sind nicht unmittelbar von Überbauung betroffen, so dass hier keine erheblichen Beeinträchtigungen von besonderen oder naturschutzfachlich wertvollen Vorkommen auftreten. Die Heidefläche südl. Lessien, auf der mehrere Arten gefunden wurden, die an keiner weiteren Probefläche auftraten, wird von der Trasse sehr nah passiert, ist aber nicht direkt betroffen. Dieser Bereich muss während der Bauphase als Tabufläche ausgewiesen und mit Schutzmaßnahmen gesichert werden.

Unter artenschutzrechtlichen Gesichtspunkten kommt es nicht zu Konflikten. Spezielle Artenschutzmaßnahmen werden für Arten aus dieser Tiergruppe nicht erforderlich.

6 Quellenverzeichnis

- GREIN, G. (2010): Fauna der Heuschrecken (Ensifera & Caelifera) in Niedersachsen. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen 46: 1 – 183. Hannover
- GREIN, G. (2005): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken mit Gesamtartenverzeichnis. 3. Fassung – Stand 1.5.2005. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 25(1): 1 – 20. Hannover.
- GREIN, G. (2000): Zur Verbreitung der Heuschrecken (*Saltatoria*) in Niedersachsen und Bremen. (Stand 10.4.2000). Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 20(2): 74 – 112. Hildesheim.
- INGRISCH, S., KÖHLER, G. ET AL. (1998): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera), Stand 1997. in: Binot, M. et al. 1998: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. BfN (Hrsg.). Bonn-Bad Godesberg. 434 S.
- KOOPERATIONSGEM. ÖKO-LOG & BAADER KONZEPT (2009): Habitat – Vernetzungskonzept im Zuge des Neubaus A 39 Lüneburg-Wolfsburg
- LANDSCHAFTSRAHMENPLAN DES LANDKREISES GIFHORN (1995)
- MAAS, S., P. DETZEL U. A. STAUDT (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken (*Saltatoria*) Deutschlands. 2. Fassung, Stand Ende 2007. in: BfN (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). Bonn – Bad Godesberg. 716 S.
- MAAS, S., P. DETZEL U. A. STAUDT (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands. Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. Hrsg.: BfN, Bonn - Bad Godesberg. 401 S.
- NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ - REGIERUNGSVERTRETUNG LÜNEBURG (2007): Landesplanerische Feststellung zum Raumordnungsverfahren mit integrierter Umweltverträglichkeitsprüfung für die Bundesautobahn A 39 Wolfsburg – Lüneburg und den niedersächsischen Teil der Bundesstraße B 190 n; Planungsträger: Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Lüneburg, 24. August 2007
- PLANUNGSGRUPPE GRÜN (PGG) (2011): Neubau der A 39, Lüneburg-Wolfsburg, Abschnitt 6: Wittlingen (B 244) – Ehra (L 289). Gesamtbericht der Kartierungen 2009/2010 Biotoptypen und Fauna. unveröff. Gutachten im Auftrag der NLStbV, Hannover. 336 S.
- THEUNERT, R. (2008a): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung – (Stand 1. November 2008), Teil B: Wirbellose Tiere – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 28, Nr. 4 (4/08): 153-210.

ANHANG

In der folgenden Übersicht sind alle Termine der Begehungen zu den Heuschreckenerfassungen und der an diesen Tagen im Untersuchungsgebiet herrschenden Wetterverhältnisse aufgeführt.

Durchgang	Datum	Wetterverhältnisse
Übersichtskartierung 2008 & 2 Kontrollgänge	21.08.2008	bewölkt, warm, leichter Wind
	09.09.2008	sonnig, warm, kaum Wind
Vorbegehung (Dornschröcken)	14.05.2009	sonnig, sehr warm, letzte 3 Vortage kein Regen
DG I	15.07.2009	sonnig, heiß (> 25°); kaum Wind
	16.07.2009	sonnig, warm, leichter Wind
DG II	06.08.2009	sonnig, heiß, windstill
	07.08.2009	sonnig-bewölkt, sehr warm, kaum Wind
DG III	26.08.2009	sonnig & warm, leichter Wind
	27.08.2009	sonnig & warm, leichter bis mäßiger Wind
DG IV	23.09.2009	bewölkt - bedeckt, warm, mäßiger Wind
	24.09.2009	bewölkt, warm, leichter Wind
Nach-Kartierungen 2010 (wg. Festlegung Vorzugsvariante)	17.06.2010	warm, sonnig, leichter Wind
	23.07.2010	bedeckt, kühl, leichter bis mäßiger Wind
	07.09.2010	warm, sonnig, windstill, sonniges Herbstwetter
Kartiertermine im erweiterten UG zur Verlegung der AS Ehra (2012) & Fläche TuR-Anlage südl. Jembke	22.06.2012	sonnig, schwül-warm, kaum Wind, später Gewitter
	23.08.2012	sonnig, warm, wenig Wind,
	10.09.2012	sonnig, warm bis schwül, kaum Wind

Anlage

- Übersichtsplan Kartierstandorte und Bewertung; M. 1 : 15.000

